Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Wesel: Hindenburgstraße 69.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 158 | Samstag, den 10. Juni 1933 | Jahrgang 1933

Martin Spahn verläßt Hugenberg.

Die Deutschnationale Front bröckelt ab. Vor kurzem erst verließ Dr. Stadtler Hugenberg, um sich als Hospitant der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion anzuschließen. Jetzt hat sich das Gerücht bestätigt, daß auch Professor Dr. Martin Spahn, der Führer der deutschnationalen Katholiken, aus der Deutschnationalen Front ausgeschieden ist. Ferner haben noch Dr. Gisevius, bis vor kurzem Führer des Deutschnationalen Kampfringes im Wahlkreis Düsseldorf-Ost und Mitglied des deutschnationalen Reichsparteivorstandes, sowie der Kampfringführer im Landesverband Westfalen-Nord Studienassessor Flume der Partei den Rücken gekehrt und in einer von der „Nationalsozialistischen Korrespondenz" veröffentlichten gemeinsamen Erklärung ihre Einordnung in die Bewegung Adolf Hitlers bekannt gegeben.

Daß Martin Spahn, der Sohn des bekannten früheren Zentrumsführers Peter Spahn, sich dem Schritte Stadtlers anschließen würde, konnte man, nach dem Auftreten des erwähnten Gerüchts, schon dieser Tage einem Artikel von ihm im „Großdeutschen Reich" entnehmen. Das „Großdeutsche Reich" ist die Zeitschrift Stadtlers, in der bis vor kurzem Hugenberg starke Sekundantendienste geleistet wurden. Vor allem geschah das durch Artikel, die gegen die Politik des Zentrums gerichtet waren. Martin Spahn setzt sich dort in sehr kritischen Ausführungen mit Hugenberg auseinander. Ein Zitat aus dem Artikel mag die Art dieser Auseinandersetzung beleuchten:

„In der Mitteilung, die die deutschnationale Pressestelle über Dr. Stadlers Unterordnung unter die Führung Adolf Hitlers gemacht hat, findet sich die Verdächtigung, daß Dr. Stadtler „noch im Dezember die Nationalsozialisten in den schärfsten und herabsetzendsten Formen angegriffen hätte." Das Presselakaientum in der Partei zwingt dadurch geradezu zu der Feststellung, daß der Führer der Partei in einem um den 13. August 1932 herum an General Schleicher gerichteten Briefe als dringlichste Aufgabe seiner und der deutschen Politik überhaupt die Verhinderung einer Reichskanzlerschaft Hitlers bezeichnet hat und dennoch seit dem 30. Januar Hitlers Mitarbeiter in der Regierung ist. Monate hindurch hat Herr Hugenberg alle seine Anstrengungen auf das Ziel der Fernhaltung Hitlers von der Reichspolitik gerichtet. Noch im Dezember hatte der Antrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion, den Reichspräsidenten selber den Mann bestimmen zu lassen, der im Falle einer plötzlichen Erledigung der Reichsregierung das Amt des Reichspräsidenten bis zur Neuwahl wahrnehme, nur den Zweck, Hitler unter allen Umständen abzuriegeln. Erst im letzten Augenblick erfolgte die Einigung mit Hitler, als der Druck im Volke aus der Bewegung heraus so mächtig geworden war, daß andernfalls der Kessel in die Luft geflogen wäre. Dieses mehrdeutige Verhalten Hugenbergs erklärt sich daraus, daß er es am 31. Mai des Vorjahres noch nicht über sich bringen konnte, seinem Gegenspieler Brüning gegenüber die Front zu wechseln, ihn gegen die intrigante Politik des Generals Schleicher zu stützen und mit ihm gemeinsam in den Kampf gegen den Nationalsozialismus zu gehen, eine bürgerlich-kapitalistische Front gegen die sozialistisch-nationale Front aufzurichten. Erst auf Grund des Wahlergebnisses vom 31. Juli kam ihm die Erkenntnis. Von da ab bemüht er sich, bestimmte bürgerlich-kapitalistische Anliegen und Ansichten auf eigene Faust gegen den mit Brünings Sturz endgültig zu Führeranspruch gelangten heutigen Reichskanzler geltend zu machen. Damit treibt er Politik unter so widerspruchsvollen Umständen und so überzwerch, daß er führerhaft überhaupt nicht mehr sich bewegen und hervortreten kann. Obwohl seine Reichstagsfraktion so gut wie einmütig gleich nach der Bildung der Regierung Papen-Schleicher von dieser Regierung Abstand nahm und die Fortsetzung des Kampfes Schulter an Schulter mit den Nationalsozialisten gegen das System der Mitte in einer öffentlichen Kundgebung gelobte, ließ Herr Hugenberg durch die Parteibürokratie der Friedrich-Ebert-Straße Herrn von Papen schon im Wahlkampfe des Monats Juli statt seiner als Führer mit tausend Zungen anpreisen. Er selbst führte dann die 40 Mann, die daraufhin am 31. Juli als sein Fähnlein gewählt wurden, in der entscheidenden Abstimmung des neuen Reichstags hinter Herrn von Papen gegen die Gesamtheit des übrigen Reichstags. Und schließlich einigte er sich mit Herrn von Papen, und wiederum gegen den beinahe einmütigen Willen der Reichstagsfraktion, für die Wahl des 5. März auf die Preisgabe der Partei und die Bildung der Schwarz-weiß-roten Kampffront. Papen und Seldte drängten die ganzen Monate hindurch aus Ueberlegungen, die bei ihrer politischen Herkunft aus den beiden großen Mittelparteien der Vergangenheit durchaus verständlich waren, auf die Hereinnahme mittelparteilichen Wählerzustromes in die Kampffront und damit auf den Aufbau einer Aufnahmestellung für die in Unordnung und Auflösung geratenen mittelparteilichen Kräfte innerhalb des neuen Staates. Aus der DNVP heraus wurde dem ebenso alle die Monate hindurch noch erheblicher Widerstand geleistet. Sie konnten sich während des Wahlkampfes zur Geltung bringen, weil die Hoffnung noch bestand, der Nationalsozialismus werde die Mehrheit allein nicht schaffen. Nachdem aber der 5. März eindeutig für Hitler entschieden hatte, setzte sich ebenso eindeutig die mittelparteiliche Richtung in der Oberschicht der DNVP durch. Der Kampf der DNVP in den vergangenen Jahren war deshalb so schwer, weil die Jugend von vornherein Hugenberg als Führer ablehnte und die ganze innere Umstellung der Partei und all die schweren Wahlkämpfe ohne mengenmäßig ins Gewicht fallendes Mitwirken der jüngeren Generation durchgeführt werden mußte. Der Führer erkannte die Tragweite dieser Haltung der Jugend wohl an, tat aber nichts, um etwas daran zu ändern. Neben der Sozialdemokratie blieb die DNVP, die dem Durchschnittsalter ihrer Abgeordneten nach älteste parlamentarische Partei."

Wer diese Kritik las, konnte nicht darüber im Zweifel sein, daß das Tischtuch zwischen Spahn und Hugenberg bereits zerschnitten sei. Den Austritt aus der Deutschnationalen Front hat Spahn aber erst am gestrigen Freitag erklärt. Er begründet diesen Schritt in einem ausführlichen Schreiben an den Stellvertreter des deutschnationalen Führers, Herrn von Winterfeld. Nach der Wiedergabe dieses Schriftstücks in der „Nationalsozialistischen Korrespondenz" teilt Spahn darin mit, daß der Reichskanzler ihn Freitagmittag empfangen habe und daß er, Spahn, sich bei diesem Empfang unter Hitlers Führung gestellt habe. Spahn geht dann zunächst auf die Motive ein, die ihn vor zwölf Jahren veranlaßt hätten, in einer Kampfgemeinschaft mit der genialen Führernatur Helfferichs am Aufbau einer deutschen Rechten mitzuwirken, spricht weiter davon, wie er in den Kämpfen um die Aufrichtung der nationalen Front rückhaltslos und unberührt von den Anfeindungen aus dem Lager der Zentrumspartei zu Hugenberg gestanden habe, und setzt sich dann unter Hinweis auf Harzburg von Hugenberg insofern ab, als er die DNVP allmählich mit der nationalsozialistischen Bewegung unter Anerkennung der Führerschaft Hitlers habe zusammenführen wollen.

Spahn übt weiter an der Haltung der DNVP seit Harzburg, an den Namensänderungen, an der Errichtung der deutschnationalen Betriebszellen und Kampfstaffeln scharfe Kritik, Dinge, die nur wieder unwillkürlich in den alten Parteistaat zurückführten und den Gedanken einer oppositionellen Bewegung gegen Hitler Vorschub leisteten, während Hitler den ganzen Gegendruck des Auslandes gegen den Umschwung in der Innenpolitik aufzuhalten habe und mit dem Hervortreten des Gegensatzes zwischen dem Reich und Oesterreich menschlichem Ermessen nach die Stunde schlage, in der sich das Bismarcksche Reich vor der Weltgeschichte zu bewähren habe, entweder werde es von uns vollendet werden oder aber als Trümmerhaufen in sich zusammensinken. Seine, Spahns, Anregung, noch bei der letzten Einberufung des Reichstages sich unter die Führung des Kanzlers zu stellen und dann im Einvernehmen mit ihm die in der DNVP geschlossenen Kräfte umzuordnen und Zug um Zug im neuen Staat dort einzusetzen, wo sie wirken könnten, habe Hugenberg erörterungslos abgelehnt. Damit sei für ihn, Spahn, die Entscheidung gefallen. „Angesichts der kritischen Lage", so schließt das Schreiben, „in der sich unser Volkstum nunmehr befindet, kann ich mein Verhalten nicht zwei Führern unterstellen, von deren innerer Uebereinstimmung ich nicht mehr überzeugt bin. Wir brauchen einen Führer, und der ist Hitler."

Die katholische Kirche im neuen Reich

Gemeinsamer Hirtenbrief der Oberhirten der Diözesen Deutschlands.

Grundsätzliche Erklärungen des Episkopats.

Die deutschen Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, der Kapitularvikar der Diözese Münster und die Leiter der selbständigen Prälaturen waren, wie wir gemeldet haben, in der Woche vor Pfingsten in Fulda am Grabe des heiligen Bonifatius versammelt. Schon die Teilnahme der Oberhirten aller deutschen und nicht, wie sonst meist üblich, nur der preußischen Diözesen ließ erkennen, daß es sich um eine besonders bedeutsame Zusammenkunft handelte. Der gemeinsame Hirtenbrief, der auf dieser Bischofskonferenz beschlossen wurde, bestätigt das. Er wird am morgigen Dreifaltigkeitssonntag in allen katholischen Gotteshäusern Deutschlands von den Kanzeln verlesen werden. Mit Genehmigung der zuständigen kirchlichen Stelle geben wir diese wichtige oberhirtliche Kundgebung nachstehend schon heute im Wortlaut wieder.

★

Die unterzeichneten Oberhirten des Deutschen Reiches entbieten der hochwürdigen Geistlichkeit und den Gläubigen ihrer Diözesen Gruß, Segen und Frieden im Herrn!

Geliebte Diözesanen!

Alljährlich, wenn wir Oberhirten der Diözesen Deutschlands uns an der Gruft des hl. Bonifatius in Fulda und am Grabe des hl. Korbinian in Freising versammeln, sind unsere Beratungen und Entschließungen geleitet von der Liebe zu Christus, dem Herrn, und von der Sorge um das Heil des katholischen Volkes. Da galt uns immer die Mahnung des Apostels: „Habet acht auf die Herde, in welcher euch der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat, die Kirche Gottes zu regieren, welche er mit seinem Blute erworben" (Apg. 20, 28). Nur ein einziges Ziel stand stets vor unseren Augen; jenes höchste Ziel, das der Völkerapostel Paulus in den Worten ausgesprochen hat: „Alles zu erneuern in Christus" (Eph. 1, 10).

Mit diesen Gedanken sind wir Oberhirten aller deutschen Diözesen auch

in dieser ernsten Zeit der Umwälzung und Gärung

am Grabe des hl. Bonifatius zusammengetreten. Nicht bloß nebensächliche Einrichtungen innerhalb unseres Volkslebens wanken und verschwinden, das Volksganze sucht nach einer neuen Grundlegung und einem staatlichen Ausbau, der sich vom bisherigen wesentlich unterscheidet. Auch der einzelne erfährt dem Staate und Volke gegenüber eine Umwertung, die ihn vor schwerste Fragen und Aufgaben stellt und oft in einen Gegensatz zu seiner bisherigen Geisteshaltung bringt. Und all dieses Gären und Wogen vollzieht sich nicht bloß auf dem politischen und sozialen Gebiet, sondern brandet stürmisch bis an die Mauern der Kirche, ja sogar in das Kirchliche hinein.

Bei diesem Umsturz der Verhältnisse und Umschwung auch der Menschen halten wir deutsche Bischöfe es für dringend notwendig, uns grundsätzlich zu äußern und den Diözesanen Wegweisungen zu geben, die aus dem katholischen Glauben entspringen, aber auch Wünsche vorzutragen und Forderungen zu stellen, die unserem oberhirtlichen Gewissen und unserer aufrichtigen Liebe zum Volke und zur Kirche entstammen.

1. Wenn wir unsere Zeit mit der vergangenen vergleichen, so finden wir vor allem, daß sich das deutsche Volk noch mehr als bisher auf sein eigenes Wesen besinnt, um dessen Werte und Kräfte zu betonen. Wir deutschen Bischöfe sind weit davon entfernt, dieses

nationale Erwachen

zu unterschätzen oder gar zu verhindern.

Wir erblicken im Gegenteil im Volk und Vaterland herrliche natürliche Güter und in der wohlgeordneten Vaterlandsliebe eine von Gott geschenkte, schöpferische Kraft, die nicht nur die Helden und Propheten des Alten Testamentes, sondern auch den göttlichen Heiland beseelte.

Mit der ganzen Zärtlichkeit seines gottmenschlichen Herzens hing er an seinem Land und Volk und beweinte bitter das Verhängnis der Heiligen Stadt. Auch die Apostel vergaßen, bei aller Gegensätzlichkeit auf dem religiösen Gebiete, den Zusammenhang mit ihrem Stammvolke nicht, sondern erhofften immer noch Israels Heil, wenn auch erst in den fernsten Zeiten (Röm. 11, 25 ff.). Die Liebe zum Vaterland und Volk hat darum in der Christenheit, auch selbst in den Tagen blutigster Verfolgung, ihr natürliches Recht unvermindert bewahrt und bis in die Gegenwart hinein als etwas Pflichtmäßiges gegolten und als heiliges Sinnbild gedient. Denn vom irdischen Vaterland flog immer wieder der christliche Blick zu jenem grenzenlosen Lande jenseits der irdischen Meere, das die letzte und eigentliche Heimat aller Menschenseelen bildet und die beseligende Erfüllung aller Menschensehnsucht bringt.

Wir deutschen Katholiken brauchen deswegen auch keine Neueinstellung dem Volk und Vaterland gegenüber, sondern setzen höchstens bewußter und betonter fort, was wir bisher schon als unsere natürliche und christliche Pflicht erkannten und erfüllten. Freilich vergessen wir über unserer Liebe zum Volke und Vaterland die natürliche und christliche Verbundenheit mit den anderen Völkern und Völkerfamilien nicht, sondern denken an das große, weltweite Gottesreich auf Erden, das der Heiland dazu berief, alle Menschen ohne Unterschied der Sprache und der Zeit, der Nation und Rasse erlösend zu erfassen.

(1. Tim. 2, 5.) Wir entziehen damit der Liebe zu unserem Volke nichts von ihrer ursprünglichen Wärme und Kraft, sondern verbinden mit ihr nur die Gerechtigkeit und die allumfassende, christliche Liebe, die mittelbar wieder den Frieden und die Sicherheit unseres eigenen Volkes verbürgen.

2. Neben der gesteigerten Liebe zum Vaterland und Volk kennzeichnet sich unsere Zeit durch eine überraschend

starke Betonung der Autorität

und durch die unnachgiebige Forderung der organischen Eingliederung der einzelnen und der Körperschaften in das Ganze des Staates. Sie geht damit vom naturrechtlichen Standpunkte aus, daß kein Gemeinwesen ohne Obrigkeit gedeiht, und nur die willige Einfügung in das Volk und die gehorsame Unterordnung unter die rechtmäßige Volksleitung die Wiedererstarkung der Volkskraft und Volksgröße gewährleisten. Wenn der einzelne das Ganze aus den Augen verliert oder gar in sich selber den Maßstab der Beurteilung des Ganzen erblickt, kann wohl ein Nebeneinander von selbstsüchtigen Menschen bestehen, aber keine eigentliche Volksfamilie und Volkswohlfahrt erwachsen.

Nur wenn der einzelne sich als ein Glied eines Organismus betrachtet und das Allgemeinwohl über das Einzelwohl stellt, wird sein Leben wieder ein demütiges Gehorchen und freudiges Dienen, wie es der christliche Glaube verlangt.

Gerade in unserer heiligen, katholischen Kirche kommen Wert und Sinn der Autorität ganz besonders zur Geltung und haben zu jener lückenlosen Geschlossenheit und sieghaften Widerstandskraft geführt, die selbst unsere Gegner bewundern. Es fällt deswegen uns Katholiken auch keineswegs schwer, die neue, starke Betonung der Autorität im deutschen Staatswesen zu würdigen und uns mit jener Bereitschaft ihr zu unterwerfen, die sich nicht nur als eine natürliche Tugend, sondern wiederum als eine übernatürliche kennzeichnet, weil wir in jeder menschlichen Obrigkeit einen Abglanz der göttlichen Herrschaft und eine Teilnahme an der ewigen Autorität Gottes erblicken (Röm. 13, 1 ff.).

Wir dürfen andererseits erwarten,

daß die staatliche Autorität nach dem Vorbild der Autorität innerhalb der katholischen Kirche die menschliche Freiheit nicht mehr beschneide, als es das Gesamtwohl verlangt, sondern sich mit der Gerechtigkeit schmücke, und damit jedem Untertanen das Seine, sei es Eigentum, Ehre oder Freiheit, gebe und lasse.

Jeder Mißbrauch der Autorität führt zu ihrer eigenen Schwächung und Auflösung und jedes Unrecht, das die staatliche Autorität durch Ueberspannung oder durch Duldung von Uebergriffen untergeordneter Organe oder

Der Konflikt in der Sozialdemokratie.

In ausländischen Blättern wurde dieser Tage eine Meldung aus Brüssel veröffentlicht, nach der auf einer Vorstandssitzung der belgischen Arbeiterpartei ein Brief des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie verlesen und in dem bekanntgegeben wurde, daß der Sitz des Präsidiums der SPD nach Prag verlegt worden sei. Die Meldung dementierte zugleich die Nachricht, daß der Parteivorsitzende Wels aus der Leitung der Zweiten Internationale ausgetreten sei. Hiergegen veröffentlichte der Reichstagsabgeordnete Löbe eine Erklärung im Namen der in Berlin anwesenden Mitglieder des Parteivorstandes, daß ihnen von der Verlegung des Sitzes nach Prag nichts bekannt sei. Der Brief und die Erklärung Löbes dazu zeigten bereits an, daß zwischen den führenden Sozialdemokraten, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben, und denen, die in Deutschland geblieben sind, ein Konflikt ausgebrochen ist. Darüber äußert sich des näheren der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung" Kircher in einem längeren sehr interessanten Artikel. Danach haben die „Leute im Exil", die sich draußen eine andere „Taktik" zurechtgelegt hatten, durch zwei Abgesandte der Fraktion eine andere Haltung vorschreiben wollen, als sie bei der Abstimmung über die außenpolitische Entschließung des Reichstags nach der großen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler eingenommen hat.

„Nach der Abstimmung im Reichstag," so schreibt Kircher, „scheinen die Herren im Ausland sehr empört gewesen zu sein. Sie behaupten überdies, ihre Parteigenossen in Berlin hätten unter einem schweren Zwang gehandelt, was diese aufs entschiedenste bestreiten. Herr Stampfer schrieb in Prag einen skandalösen Artikel, gegen den Herr Paul Löbe — der wichtigste unter den in Deutschland verbliebenen Führern der SPD — öffentlich protestieren mußte. Eine Protestresolution der Abgereisten gegen die Haltung der Reichstagsfraktion (sie sollte in Zweibrücken beschlossen werden) unterblieb glücklicherweise. Dagegen sind nun diese selben Herren mit der Forderung hervorgetreten, daß die Führung der SPD nach wie vor ihnen überlassen bleiben müsse."

Zu den Abgereisten, die sich in Prag versammelt haben, gehören nach der Darstellung der „Frankfurter Zeitung" außer Stampfer auch die Parteivorsitzenden Wels und Vogel, überhaupt der ganze frühere und ein Teil des neugewählten (bezahlten) Parteivorstandes. Die „Frankfurter Zeitung" warnt ihre Auslandsleser, Informationen und Urteile über Deutschland von diesen Ausgewanderten zu beziehen. Diese Warnung ist vielleicht umso angebrachter, als die Absicht besteht, unter der Leitung von Stampfer in Prag den Berliner „Vorwärts" als Wochenschrift wieder aufzumachen. Das Blatt soll als Informationsorgan über die Situation der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in Deutschland für das Ausland dienen.

Ließ Kirchers Darstellung schon durchblicken, daß die Sozialdemokraten in Deutschland auf das Verlangen der Ausgewanderten eine ablehnende Antwort geben würden, so hat sich das inzwischen bestätigt. Am Freitag hat die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages eine mehrstündige Sitzung abgehalten, an der auch Vertreter der Reichstagsfraktion beteiligt waren. In einem über diese Sitzung ausgegebenen Kommuniqué heißt es:

„Die Gerüchte und Mitteilungen in der in- und ausländischen Presse über eine Verlegung des Sitzes der Leitung der Sozialdemokratischen Partei von Berlin nach Prag wurden ausführlich erörtert. Uebereinstimmend fanden diese erörterten Pläne schärfste Zurückweisung. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Sitz der Führung der SPD in Deutschland bleiben müsse."

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird morgen zusammentreten. Die Landtagsfraktion hat im übrigen sich besonders mit der Schutzhaftfrage befaßt.

unbefugter Eindringlinge am Volksganzen begeht, rächt sich sowohl an ihr als am Volksganzen.

3. Auch die Ziele, die die neue Staatsautorität für

die Freiheit unseres Volkes

erstrebt, müssen wir Katholiken begrüßen. Nach Jahren der Unfreiheit unserer Nation und der Mißachtung und schmachvollen Verkürzung unserer völkischen Rechte muß unser deutsches Volk jene Freiheit und jenen Ehrenplatz in der Völkerfamilie wieder erhalten, die ihm auf Grund seiner zahlenmäßigen Größe und seiner kulturellen Veranlagung und Leistung gebühren. Wir bedauern es, daß die Siegernationen in verblendeter Selbstsucht die Gerechtigkeit hintansetzen und durch eine ungeheure Belastung der deutschen Schultern das mannigfache Elend vermehrten, unter dem wir seit dem Kriegsende bis zur Unerträglichkeit leiden. Sie haben dabei übersehen, daß nicht bloß jedes einzelne Volk einen Organismus darstellt, sondern auch die Völker zusammen eine Art Körperschaft bilden, bei der die Vergewaltigung und Verkümmerung des einzelnen Gliedes sich an der Gesamtheit rächt, wie die Weltlage beweist.

Wir reden aber auch nicht einer unchristlichen Rachepolitik oder gar einem kommenden Kriege das Wort, sondern verlangen nur Gerechtigkeit und Lebensraum im Interesse des allgemeinen Friedens, wie es auch unser Heiliger Vater des öfteren feierlich betonte.

Wenn die neue staatliche Autorität sich weiter bemüht, sowohl die Ketten zu zerbrechen, in die andere uns schlugen, als auch

die eigene Volkskraft und Volksgesundung zu fördern

und damit unser Volk zu verjüngen und zu einer neuen, großen Sendung zu befähigen, so liegt auch das ganz in der Richtung des katholischen Gedankens. Krankheits- und Alterserscheinungen der Völker wirken sich auch im religiösen und sittlichen Leben verheerend aus und führen zu Zusammenbrüchen und Entartungen, die wir vom christlichen Standpunkt aus aufrichtig beklagen und bekämpfen.

Wir deutschen Katholiken tragen deswegen gerne dazu bei, daß zumal unsere Jugend durch körperliche Ertüchtigung erstarke und im Arbeitsdienst ihre Kraft zum Nutzen des Volksganzen und zur eigenen sozialen Einfühlung und Einordnung verwerte. Nur müssen wir als „Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes" (1. Kor. 4, 1 f.) dringend verlangen, daß dabei nicht die Seele über dem Körper notleide, der Sonntag der Mißachtung und Einweihung verfalle, oder das katholische Glaubensleben durch gemeinsame, interkonfessionelle Gottesdienste mit Umgehung der pflichtmäßigen heiligen Messe in Verwirrung gerate, oder endlich sittenlose Elemente die Guten und Unverdorbenen verführerisch bedrohen.

Desgleichen darf die staatliche Autorität bei der Förderung der Volksgesundung nicht zu Gesetzen und Verfahren greifen, die sie vor Gott, dem alleinigen Herrn alles Lebens (Röm. 14, 8), nicht verantworten kann.

Wenn sodann nach dem Willen der staatlichen Autorität die Zerrissenheit und Gegensätzlichkeit innerhalb unseres Volkes endlich der Einheit und Geschlossenheit weichen soll, so findet sie uns Katholiken auch auf diesem Gebiet als verständnisvolle und opferwillige Helfer. Ausgehend von der katholischen Einheit bedauern wir jegliche Gespaltenheit und Zerklüftung, weil sie dem Geiste Gottes widersprechen und die Volkskraft nach außen und innen verhängnisvoll lähmen.

Nur glauben wir, daß eine Volkseinheit sich nicht nur durch die Blutsgleichheit, sondern auch durch die Gesinnungsgleichheit verwirklichen läßt, und daß bei der Zugehörigkeit zu einem Staatswesen die ausschließliche Betonung der Rasse und des Blutes zu Ungerechtigkeiten führt, die das christliche Gewissen belasten, vor allem, wenn sie Mitmenschen treffen, die in Christus durch das heilige Sakrament der Taufe wiedergeboren sind und „ein neues Geschöpf" in ihm wurden (2. Kor. 5, 17). Was bisher für jede Volksgemeinschaft galt, daß

die Gerechtigkeit die Grundlage aller Volkswohlfahrt

sei, muß erst recht bei der Neuordnung des deutschen Volkswesens gelten. Diese Gerechtigkeit darf auch dem bisherigen Feinde gegenüber nicht versagen, sondern muß, zumal bei seiner Verurteilung und Bestrafung, weniger an die rücksichtslose Ausmerzung der Menschen, als an ihre Besserung und Wiedergewinnung für die Volksfamilie denken. Den politisch nur Andersgesinnten aber wird diese Gerechtigkeit, sofern er aufrichtig entschlossei ist, im neuen Staate ehrlich und opferwillig zu dienen, nicht einem ungewissen Schicksal, trotz aller bisherigen, oft überaus großen, vaterländischen Verdienste, hartherzig überliefern, sondern seine Mitarbeit wiederum ermöglichen.

Nicht die Menschen der leichten Anpassung und die Ausbeuter einer günstigen Zeitlage sind die Besten eines Volkes, sondern jene, die Ueberzeugung und Charakter besitzen

und sich, wenn auch manchmal erst nach starkem inneren Ringen, zu einer Sache mit ihrem Gewissen und ihrer ganzen Hingabe bekennen.

4. Sowohl die Volksautorität als auch die Gerechtigkeit, die das Volkswohl begründet, setzen

die Religion als notwendiges Fundament

voraus.

Zu unserer großen Freude haben die führenden Männer des neuen Staates ausdrücklich erklärt, daß sie sich selbst und ihr Werk auf den Boden des Christentums stellen. Es ist das ein öffentliches, feierliches Bekenntnis, das den herzlichen Dank aller Katholiken verdient.

Nicht mehr soll also der Unglaube und die von ihm entfesselte Unsittlichkeit das Mark des deutschen Volkes vergiften, nicht mehr der mörderische Bolschewismus mit seinem satanischen Gotteshaß die deutsche Volksseele bedrohen und verwüsten. In Erinnerung an die großen Jahrhunderte deutscher Geschichte sollen die neue deutsche Würde und Größe aus der christlichen Wurzel erblühen. Wir glauben, daß gerade daraus das beste und sicherste Heilmittel gegen die Schäden und Wunden erwächst, unter denen unser Volk schon seit langen Jahrzehnten litt.

So tritt denn an alle die ernste Frage, was denn eigentlich dieses grundlegende Christentum nach Glaube und Sitte will.

Wir Katholiken erblicken in unserer heiligen katholischen Kirche die von Christus gestiftete Religion, ohne unsere Liebe und brüderliche Zusammenarbeit jenen zu verweigern, die leider seit Jahrhunderten im Glauben von uns getrennt sind.

So sehr wir uns stolz und freudig als Deutsche bekennen und mutig bereit waren und sind, für das Volk und Vaterland die allergrößten Opfer zu bringen, fühlen wir uns dennoch als Glieder der großen, einigen, heiligen, katholischen und apostolischen Weltkirche, deren Oberhaupt der Stellvertreter Christi auf Erden, der Heilige Vater in Rom ist.

In diese katholische Einheit sind wir durch sakramentale Kraft und persönliche, unerschütterliche Ueberzeugung so innig verwachsen,

daß wir jeden Versuch, sie zu lockern oder zu einer romfreien Nationalkirche zu machen, als einen unerträglichen Angriff auf das Heiligste unseres Wesens und einen Frevel am Erbe des hl. Bonifatius betrachten.

Er wußte, daß Christus der Herr auf dem Felsengrund des hl. Petrus seine Kirche erbaute (Matth. 16, 18) und die oberste Hirtengewalt dem Apostelfürsten mit den Worten verlieh: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe" (Joh. 21, 15 ff.). Bonifatus hat darum auch sein eigenes Werk aufs innigste mit dem Felsen Petri verbunden. Vom Nachfolger Petri, vom römischen Papst, empfing er seine Sendung und seine Gewalten und legte damit das feste Fundament der lebensvollen Verbindung der deutschen Diözesen mit dem Primate des römischen Papstes.

Und Gott sei es gedankt: auch heute ist

die Treue zum Heiligen Vater

tief in allen katholischen deutschen Herzen verankert. Durchglüht vom Geiste des hl. Bonifatius rufen wir, geliebte Diözesanen, euch zu: Bewahret diese Treue! Fühlet im tiefsten Herzen das Glück, ein Kind der katholischen Kirche zu sein!

5. Die Kirche selber kann aber nur dann ihre Kräfte entfalten, wenn ihr jene Freiheit gewährt wird, die sie auf Grund ihres Wesens und ihrer Aufgabe braucht und verdient. Sie ist nach ihrem Ursprung, ihren Mitteln und Zielen eine vollkommene und darum selbständige Gesellschaft, die ihre Berechtigung nicht erst vom Staatswillen, sondern von Gott selber empfängt. Nicht bloß ihre Stiftung geht auf Christus zurück, sie ist der in den Jahrhunderten fortlebende Christus selbst.

Wie aber jedes Volk und jeder Einzelmensch der Freiheit bedarf, um sich naturgemäß zu entwickeln, so auch die Kirche.

Erst dann ist sie in der Lage, den Völkern und Staaten ihren ganzen mütterlichen Segen zu vermitteln, wenn sie ihre segnende Hand ohne Hemmung erheben kann. Die Lenker unseres Staatswesens handeln darum im Interesse unseres Staates selbst, wenn sie die katholische Kirche nicht als eine dienstpflichtige Magd betrachten, sondern als eine Gottesmacht auf Erden verehren, die die Menschen an Gott und damit auch mit ihrem Gewissen an die Bürgerpflichten bindet, gemäß jenem Worte des Herrn: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

Die Geschichte selber lehrt es an einer Fülle von Beispielen, daß alles Staatskirchentum nicht bloß das kirchliche, sondern auch das staatliche Leben verhängnisvoll lähmt und langsam zum Zusammenbruch beider führt.

6. Wenn die Kirche aber ihre verfassungsmäßig verbriefte Freiheit weiter genießen soll, darf ihre Uneingeschränktheit sich nicht nur auf das kirchliche Leben im engen Sinne beziehen. Es genügt nicht, daß die Kirche nur innerhalb der Kirche, d. h. des Gotteshauses, und bei der Spendung der Sakramente frei ist. Denn es liegt in ihrer Aufgabe, das ganze Leben des Menschen, das private und öffentliche zu durchdringen und mit ihren Lebenskeimen zu befruchten. Sie ist der Sauerteig, der nicht ruht, bis alles durchsäuert ist. Erst dann empfängt ein Volk den Charakter eines christlichen, wenn es christlich denkt und strebt, erträgt und entsagt und aus seinen christlichen Zielsetzungen und Antrieben handelt und lebt. Die Verchristlichung des Menschen muß schon die Familie als die Volkszelle erfassen und sich in der Erziehung der jungen Menschen bekunden und bewähren.

Da Verchristlichung für uns aber soviel bedeutet als Vermittlung von christlichen Grundsätzen und Kräften, scheidet die interkonfessionelle Erziehung grundsätzlich aus.

Dadurch werden weder religiöse noch bürgerliche Charaktere erzogen, weil sich auf Flugland und nachgiebigen Grund kein festes Gebäude erstellen läßt. Es ist deswegen auch im Interesse des Staates gelegen, die

konfessionelle Schule und konfessionelle Lehrerbildung

zu schützen und die jungen Menschen zu einheitlichen Charakteren zu formen und sie nicht durch religiöse Verschwommenheit auch ihrer bürgerlichen Zuverlässigkeit und Tragkraft zu berauben. Wir bestreiten mit dieser Forderung keineswegs die natürlichen Rechte des Staates auf die Schule, sondern erleichtern ihm damit nur die Erreichung seiner eigenen schulischen Zwecke.

7. Aber auch

der schulentlassene Mensch

bedarf der sorgsamen Betreuung durch die Kirche. Sie ist eben keine Kleinfamilie, der das Kind mit den Jahren naturgemäß entwächst, um sich auf eigene Füße zu stellen, sondern eine lebenspendende, dauernde Gemeinschaft, aus der nicht einmal der Tod den Menschen völlig entläßt, denn wir glauben an die Gemeinschaft der Heiligen, die das Jenseits und Diesseits verbrüdert. Wollte die Kirche den reifenden oder schon erwachsenden Menschen religiös sich selber überlassen, so würde sie damit ihre eigene seelsorgerliche Aufgabe und das Wesen des Menschen verkennen, der, zumal in seinem Sturm und Drange, so vielfachen Gefährdungen auf dem religiösen und sittlichen Gebiete ausgesetzt ist, und nur im innigsten Anschluß an die Kirche und im engen Zusammenschluß mit den Glaubensgenossen die Vollreife seines katholischen Charakters gewinnt. Aus diesen Erwägungen heraus sind

unsere Jugendorganisationen

entstanden, die zumal in den vergangenen Jahrzehnten zu so reicher Entfaltung gelangten. Weit davon entfernt, die Jugend vom Volksganzen loszulösen und durch Sondergemeinschaften mit politischen Nebenzielen dem nationalen Gemeinsinn zu entfremden, wollen sie Uebungsschulen des christlichen Charakters und, um ein Wort des hl. Paulus zu gebrauchen, „Rennbahnen" zur Ertüchtigung des sittlichen Menschen sein und damit jene, Voraussetzungen schaffen, die die Vollwertigkeit des Staatsbürgers bedingen.

Wer den Bestand dieser Jugendorganisationen in ihren vielfachen Verzweigungen verwirft, dient damit dem Staatswesen schlecht, weil er die religiösen Kräfte verschmäht, die durch keine anderen ersetzt werden können. Wenn man einwendet, daß wenigstens der jugendliche Sport mit Religion und Kirche nichts zu tun habe, so verkennt man damit, daß Christentum und Kirche das gesamte Leben des Menschen umprägen und der körperlichen Ertüchtigung einen ganz anderen Charakter verleihen, als der rein natürliche Sinn es vermag.

Auch der Leib ist Gottes, des Schöpfers, Werk und nicht von der Seele zu lösen, die dem Körper jene Stellung im Menschen und dem Volksganzen anweist, die er bei seinem Werkzeugcharakter verdient.

Was dann

die Standes- und Berufsvereine

angeht, so wäre es auch hier verkehrt, in ihnen lediglich weltliche, vom Religiösen unabhängige Organisationen zu erblicken. Man spricht gerade in unserer Zeit soviel von „Berufsethos" und versteht darunter nichts anderes als die seelische Einstellung des Menschen zu dem, was der Beruf ist, und was er vom Berufenen verlangt. Damit ragt ohne weiteres auch die Religion in den Beruf lebensvoll hinein, denn sie ist es zuletzt, die in ihm nicht nur etwas durch den Volksorganismus Bedingtes, sondern von Gott Gewolltes und nach seinem Willen zu Erfüllendes erkennt. Zumal jene Berufe, die auf dem sozialen Gebiete sich bewegen, empfangen von der Religion und Kirche Grundsätze und Beweggründe, Kräfte und Mittel, die aus der Ewigkeit stammen und den Menschen zu Höchstleistungen befähigen.

Wir glauben deswegen, daß der Staat auch hier in seinem eigensten Interesse handelt, wenn er diese Organisationen als wertvolle kirchliche Einrichtungen zugunsten des Volksganzen betrachtet,

ohne sie durch schematische Gleichschaltung auszuhöhlen und zu vernichten.

8. Was endlich

die caritativen Vereine und Verbände

betrifft, so bilden sie die naturgemäße Verkörperung des christlichen Geistes, der in der wohltätigen Liebe das Abbild der Gottes- und Erlöserliebe und in jedem Armen Christus selber erblickt. Kirche und Caritas sind miteinander darum so innig verwachsen, daß die Unterbindung caritativen Lebens einem Raub an den königlichen Aufgaben der Kirche und einem Eingriff in ihr innerstes Leben gleichkäme. Dazu vermag die staatliche Wohlfahrtspflege nie die christliche Nächstenliebe zu ersetzen, weil die Caritas sich nicht bloß durch die materiellen Unterstützungen äußert, sondern noch mehr durch die seelische Wärme, die wertvoller ist als jede andere Gabe: „Der Geist ist es, der lebendig macht." Man sage nicht, daß durch die im neuen Staat sich auswirkende Gerechtigkeit die tätige Nächstenliebe an Bedeutung verliere. Ihr gilt das prophetische Wort des Herrn: „Arme habt ihr allzeit unter euch." Dazu ist die Armut unter den Nöten der Menschen noch lange nicht die schlimmste. Es gibt noch andere Notstände, die nicht durch gesetzliche Mittel zu heilen sind, und daher nach der Caritas, nicht nur nach der privaten und gleichsam zufälligen, sondern nach der organisierten verlangen.

Es wäre darum die Gleichschaltung und Verstaatlichung der christlichen Wohlfahrtspflege ein unersetzlicher Verlust für den Staat selbst,

ganz abgesehen davon, daß das deutsche Volk damit seelische Kräfte verlieren würde, auf die ein christliches Kulturvolk niemals verzichten darf.

9. Soll der neue Staat ein christlicher sein, und die katholische Kirche darin ihre Freiheit genießen, so wird sie auch berechtigt sein müssen, eine

katholische Presse

zu besitzen. Wir meinen damit jene, die mit den Tagesbotschaften den katholischen Geist in die Seelen ihrer Leser leitet und die Ereignisse des Menschenlebens und Weltgeschehens am Maßstab des Christentums mißt und im Spiegel der Ewigkeit beschaut.

Die Kirche kann auf dieses modernste Seelsorgemittel auf keinen Fall verzichten und muß für sie jenes Maß von Freiheit verlangen, das ihre segensreiche Wirksamkeit ermöglicht, wenn sie nicht wahrnehmen will, daß sich die im gottesdienstlichen Leben gesammelten und in den katholischen Organisationen vertieften Kenntnisse und Entschließungen in der Flut einer religiös unbestimmten Tagespresse verwässern. Gerade die katholische Presse hat sich immer und überall als staatserhaltend erwiesen, weil sie jene Grundsätze ihrer Leserwelt vermittelt, die die Eingliederung in das Staatsganze und die willige Unterwerfung unter die rechtmäßige Obrigkeit verlangen.

Geliebte Diözesanen! Wenn wir deutsche Bischöfe die aufgezählten Forderungen erheben, so liegt darin nicht etwa ein versteckter Vorbehalt dem neuen Staat gegenüber. Wir wollen dem Staat um keinen Preis die Kräfte der Kirche entziehen, und wir dürfen es nicht, weil nur die Volkskraft und die Gotteskraft, die aus dem kirchlichen Leben unversiegbar strömt, uns erretten und erheben kann. Ein abwartendes Beiseitestehen oder gar eine Feindseligkeit der Kirche dem Staate gegenüber müßte Kirche und Staat verhängnisvoll treffen.

Nur vertrauen auch wir darauf, daß so manches, was uns vom katholischen Standpunkt aus in den letzten Monaten als befremdlich und unbegreiflich erschien, sich nur als ein Gärungsvorgang erweist, der bei der Klärung der Verhältnisse als Hefe zu Boden sinkt. Wir vertrauen, daß die Gerechtigkeit sich nunmehr auch jenen gegenüber großmütig bewähre, die bisher unter den Zusammenbrüchen, Umschaltungen und Ausschaltungen Unsägliches erlitten und unser innigstes Mitleid verdienen. Wir vertrauen, daß in der Wiederkehr der Ruhe alles Haßerfüllte und Unversöhnliche verschwinde, damit die Volkseinheit nicht etwa nur das Werk des äußeren Zwanges oder einer vorübergehenden, völkischen Stimmung, sondern der opferwilligen, freudigen und dauernden Einordnung ist und zur unüberwindlich starken Volkseinheit wird.

Erst dann gewinnt der neue Staat seine unwiderstehliche Kraft und jene spannungsfreie Geschlossenheit, die uns die Hochachtung und das gebührende Entgegenkommen der anderen Völker und den Gottessegen von oben erwirbt. Wir vertrauen, daß es der Umsicht und der Tatkraft der deutschen Führer gelingt, alle jene Funken und glimmenden Kohlen zu ersticken, die man da und dort zu furchtbaren Bränden gegen die katholische Kirche anfachen möchte.

Am Grabe des hl. Bonifatius versammelt, bitten wir den Apostel der Deutschen auf den Knieen, daß er das Werk segne, das er mit seinem Worte und Blute geschaffen, und das Volk mit jener Glaubenskraft stärke, aus der die deutsche Größe in den vergangenen Jahrhunderten erwuchs und auch jetzt wieder erwachsen wird.

Fest verwurzelt im deutschen Boden, aber nicht minder fest im Felsengrund Petri und unserer Kirche reichen wir deutschen Bischöfe und Katholiken auch unseren anderen Brüdern die Hand, um mitzuhelfen am Wiederaufbau des Volkes.

Auf dem Grundriß soll er sich erheben, den das Kreuz Christi bildet, und mit dem gleichen Kreuz soll er sich krönen, an dem Christus sein Blut vergossen hat, zum Heil aller Menschen.

An der Vigil des Pfingstfestes.

Im Jubiläumsjahr unserer Erlösung, Juni 1933.

Adolf Kardinal Bertram, Erzbischof von Breslau.
Michael Kardinal Faulhaber, Erzbischof von München, zugleich im Namen des Bischofs von Passau und Regensburg.
Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln,
†† Jakobus, Erzbischof von Bamberg,
†† Caspar, Erzbischof von Paderborn,
†† Conrad, Erzbischof von Freiburg,
† Joseph Damian, Bischof von Fulda,
† Wilhelm, Bischof von Osnabrück,
† Ludwig, Bischof von Speyer,
† Ludwig Maria, Bischof von Mainz,
† Christian, Bischof von Berlin,
† Franz Rudolph, Bischof von Trier,
† Matthias, Bischof von Würzburg,
† Johannes Baptista, Bischof von Rottenburg,
† Nikolaus, Bischof von Hildesheim,
† Antonius, Bischof von Limburg,
† Joseph, Bischof von Augsburg,
† Maximilian, Bischof von Ermland,
† Joseph, Bischof von Aachen,
† Conrad, Bischof von Eichstätt,
† Petrus, Bischof von Meißen,
Franziskus Hartz, Prälat der Freien Prälatur Schneidemühl,
Prälat Franz Dittert, Erzbischöflicher Generalvikar der Grafschaft Glatz,
Prälat Nathan, Generalvikar des Preußischen Anteils der Erzdiözese Olmütz,
Franz Meis, Kapitularvikar der Diözese Münster.

Das Kasseler Notopfer verboten.

CNB **Berlin**, 9. Juni.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat das Reichsfinanzministerium heute das Erforderliche veranlaßt, um die Erhebung des Kasseler Notopfers, das in der Oeffentlichkeit viel besprochen worden ist, zu verhindern. Das Vorgehen des Reichsfinanzministeriums gründet sich auf § 2 des Finanzausgleichungsgesetzes, wonach Steuern vom Einkommen nur vom Reich, nicht aber von Ländern oder Gemeinden erhoben werden dürfen. Die Stadt Kassel hatte das Notopfer zwar als eine freiwillige Abgabe bezeichnet, gleichzeitig aber bekanntgegeben, daß jeder, der es nicht entrichte, durch Maueranschlag öffentlich angeprangert werden solle. Hiernach handele es sich, so wird von maßgebender Stelle erklärt, um keine freiwillige Spende, sondern um eine regelrechte Steuer vom Einkommen.

Gemeinschaft katholischer deutscher Erzieher.

◇ **Berlin**, 9. Juni.

Am Pfingstdienstag wurde in Berlin die Gemeinschaft katholischer deutscher Erzieher gegründet. Sie ist der Bund deutscher Lehrer- und Lehrerinnenverbände aller Schulen und Stufen, die sich auf dem Boden der katholischen Religion zur vaterländischen Jugenderziehung zusammengeschlossen haben. Gründerverbände sind der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen und der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches. Zum Reichsführer dieser neuen Gemeinschaft wurde Hauptlehrer Albrechtskirchinger, München-Pasing, berufen. Ihm zur Seite stehen die Führer der Gründerverbände, Maria Schmitz, Berlin-Steglitz, und Bernhard Gerlach, Münster. Damit ist bei der Eingliederung in die Reichsgemeinschaft aller deutschen Erzieher, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund, dem katholischen Pädagogen Raum und Arbeitsaufgabe gegeben, aus religiös-sittlicher Ueberzeugung und aus den Grundkräften des deutschen Volkstums dem Volke, dem Staate und der Kirche zu dienen.

Die Aufnahme des Transferaufschubs im Ausland.

Die Nachricht von der Erklärung eines deutschen Transfermoratoriums hat in London keine Ueberraschung hervorgerufen, da sie erwartet worden war. Es wird ziemlich allgemein zugegeben, daß der Schritt wohl begründet ist. Von dem ruhigen Ton der Londoner Blätter unterscheiden sich die Aeußerungen der „Financial News" die behauptet, Dr. Schacht habe den Gläubigern den Fehdehandschuh zugeworfen. Die Inhaber deutscher Anleihen täten gut, sich möglichst bald zusammenzuschließen, um sich gegen ungerechtfertigte Schmälerung ihrer Ansprüche zu wahren. Deutschland habe genügend Geld, um Dreiviertel seiner Auslandsverpflichtungen zu erfüllen. Durch die Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen für seine Landwirtschaft und durch politische Eingriffe in das normale Geschäftsleben trage es in sehr erheblichem Maße an dem Sinken seiner Ausfuhr selbst die Schuld.

Auch das bekannteste französische Wirtschafsblatt, die „Journee Industrielle", wendet sich gegen den deutschen Transferaufschub in stark polemischen Ausführungen.

Im schweizerischen Nationalrat und Ständerat erklärte Freitag vormittag der Bundespräsident Schultheß, daß es der Schweiz als einem der größten Kreditgeber Deutschlands nicht gleichgültig sein könne, ob sie die Zinsen für die Kredite erhalte. Die Schweiz sei ein guter und kaufkräftiger Kunde. Es sei daher nicht angängig, daß sie die bezogenen Waren bezahle, selbst aber kein Geld erhalte. Er hoffe jedoch, daß eine Einigung zugunsten der Schweiz mit Deutschland in London zustande komme. Gleichzeitig wies er jedoch darauf hin, daß die Aufrollung dieser Frage für die Schweiz handelspolitische Schwierigkeiten mit sich bringen könne.

Das Urteil im Rotterprozeß.

TU **Vaduz**, 8. Juni.

Das Vaduzer Kriminalgericht fällte am Donnerstag abend um 11 Uhr folgendes Urteil: „Der Hotelier Rudolph Schaedler-Vaduz wird zu einer Kerkerstrafe von einem Jahr verurteilt, Peter Weinberger zu neun Monaten Kerker, Eugen Frommelt zu fünf Monaten Kerker und Franz Roeckle zu vier Monaten Kerker. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Neues in Kürze!

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich zu Ende April um 212 000 auf rund 5 Millionen vermindert.

Der Weltflieger Mattern ist in Beloje in der Nähe von Irkutsk um 15,45 Uhr Moskauer Zeit gelandet. Er beabsichtigt, nach Chabarowsk weiter zu fliegen.

Die 56jährige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frau Hauptlehrerin Antonie Pfülf hat am Donnerstag in ihrer Münchener Wohnung Selbstmord begangen, indem sie sich mit einem Schlafmittel vergiftete. Frau Pfülf war seit einiger Zeit krank. Sie hatte schon einmal Mitte Mai ihrem Leben auf die gleiche Weise ein Ende bereiten wollen.

Der Münchener Gesellentag.

Die Eröffnung.

CNB **München**, 9. Juni.

Der katholische Gesellentag in München wurde am Donnerstag abend in der Hauptausstellungshalle auf der Theresienhöhe eröffnet mit einer großen Kundgebung, an der mit den Präsides und den Führern der Gesellenvereine und der KWG („Kolpings wandernde Gesellen") tausende von Festteilnehmern teilnahmen. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt der Landespräses Westner eine Ansprache, in der er der Freude Ausdruck verlieh über die Abhaltung der Tagung in Bayern. Oberbürgermeister Fiehler-München hieß namens der Stadt München den Gesellentag willkommen. Er stellte dann die beiden Lebensauffassungen des Materialismus und des Idealismus einander gegenüber, verurteilte die materialistische Auffassung aufs schärfste, da sie nur Neid, Zerrissenheit und Zersplitterung erzeuge, während der Idealismus hinführe zur Gemeinschaft in der Familie und darüber hinaus zur Volksgemeinschaft in gegenseitiger Schätzung und Achtung. Unter stürmischem Beifall stellte der Redner fest, daß der katholische Gesellenverein nicht der Auffassung des Materialismus huldige und deshalb heiße er ihn nochmals in München willkommen.

Unter Marsch- und Fanfarenklängen erfolgte dann der Einzug der etwa 400 Fahnen und Wimpel. Generalpräses Huerth führte in seiner Festansprache aus, daß der Weltkrieg am deutlichsten die Durchschlagskraft der Erziehungsarbeit der katholischen Gesellenvereine erwiesen habe. Wir sind kein Bestandteil irgend einer Partei, so fuhr er fort, unser ganzes Streben nach Betätigung im öffentlichen Leben ist einzig darauf gerichtet, dem Aufbau unseres Vaterlandes die Wege zu ebnen. Er begrüßte dann die Vereine aus Deutschland und dem Auslande, wobei die Erwähnung der österreichischen Vereine mit lautem Jubel begleitet wurde. „Wir erlebten in Deutschland", sagte der Generalpräses, „das große Fest der Arbeit und wir danken den Männern, die es uns gegeben haben. Wir danken ihnen auch für den Mut zur berufsständischen Aufbauarbeit unseres Volkes. Nicht in Klassen- und Parteikämpfen soll es wieder auseinandergerissen werden, ein einig Volk soll es werden und bleiben."

Generalvikar Buchwieser-München überbrachte die Grüße des Kardinals Faulhaber. Der Vorsitzende der katholischen Jugend Deutschlands, Allbrod, hob die Erziehungsarbeit der Vereine hervor, die auf ein freies und starkes Deutschland gerichtet sei. Nachdem dann eine Reihe von Begrüßungstelegrammen bekanntgegeben war, sprachen noch ein Vertreter Danzigs, der die treudeutsche Gesinnung seiner Heimatstadt betonte, ein Vertreter von Oesterreich, der die Grüße des Kardinals Innitzer überbrachte und die Einheit des gesamten deutschen Volkes hervorhob, ferner Vertreter der Schweiz, von Holland, von Meran, der namens der katholischen Gesellenvereine südlich des Brenners sprach, der USA, aus London und schließlich ein Vertreter der Saar.

Der Vorschlag des Generalsekretärs zur Absendung eines Danktelegramms an Reichskanzler Adolf Hitler für seine erfolgreiche Aufbauarbeit am Volk und Staat und eines Huldigungstelegramms an den Reichspräsidenten wurde stürmisch bejubelt. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Vizekanzler v. Papen wird am Samstagabend bei der vaterländischen Kundgebung in der großen Ausstellungshalle die Festrede halten.

Gott und Volk.

Zur Teilnahme an der Tagung sind nunmehr auch Vertreter des Sudetendeutschtums eingetroffen.

Der Freitag wurde durch ein Pontifikalamt im Münchener Dom eingeleitet, bei dem der Münchener Domchor „Missa solemnis" von Beethoven zur Aufführung brachte. Mittags fand in der großen Ausstellungshalle die erste Kundgebung statt. Im Rahmen einer szenisch-chorischen Handlung wurde die Frage aufgerollt: Was ist Volk, was ist unseres Volkes Art und Sendung? Der „dienende Bruder des deutschen Volkes" und dieses Volkes Genius gäben die Antwort, die Generalsekretär Dr. Nattermann in seinem nun folgenden Vortrag näher erläuterte. Er führte aus, der Allmächtige schreite mit den Völkern durch die Zeit und gebe ihnen eine heilige Sendung: Aufbau der Welt aus Kraft und Geist und Aufbau des Gottesreiches aus Gnade und Liebe. Weil die Innerlichkeit sein Erbteil sei, darum habe das deutsche Volk eine religiöse Sendung in der Weltzuerfüllen. Auch heute solle uns werden nicht nur ein neuer Staat, sondern ein neues Reich, das Schirm sein solle und Wahrer Europas. Der Bolschewismus sei zum Antichrist unserer Zeit geworden. Im Herzen Europas müsse sich der Antichrist seinen Sieg oder seine Niederlage holen. Wiederum habe die deutsche Nation den Schild des heiligen Reiches gegen Unglaube und Heidentum geführt. Wiederum sei das deutsche Volk seiner alten Sendung getreu. Der Vortragende schloß mit dem Zuruf an die Kolpings-Jugend: Sei deutsch in Gott, deutsch in Deinem Christus, deutsch in Deinem Herzblut! Im Anschluß an den Vortrag nahm das szenisch-chorische Spiel seinen Fortgang, in das Massengesänge eingestreut waren. Auch bei dieser Kundgebung war die Riesenhalle des Ausstellungsparkes bis auf den letzten Platz gefüllt.

Volk und Stand.

Am Freitagnachmittag fand die zweite große wiederum durch einen Massenbesuch ausgezeichnete Kundgebung statt, und zwar unter dem Leitwort „Volk und Stand". Auch hier war wieder eine szenisch-chorische Handlung der Rahmen für den Vortrag von Dr. Wilhelm Reinermann-Köln. Dieser wies darauf hin, daß die Gesellen fest geblieben, als andere schwankend geworden seien. Sie seien ein Bollwerk deutschen Geistes gewesen gegen die fortschreitende Entseelung der Arbeit und gegen die Proletarisierung des Arbeiters. Darum sei auch der 1. Mai d. J. ein Tag der Anerkennung für ihr christlich-deutsches Berufsideal gewesen. Auch in Zukunft würden sie Mörtelträger am großen Volksbau einer deutschen Berufsstandsordnung sein. Die berufsständische Ordnung sei die zwar großartigste, aber auch die schwierigste Verfassung einer völkischen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft. Kolping und Bischof von Ketteler seien die großen Pioniere eines christlich-deutschen Berufsstandslebens gegen fremdes Klassentum und undeutsche Staatsallherrschaft gewesen. Das Gliedbewußtsein und der berufsständische Geist sei vom sozialen Katholizismus erneuert worden und wie einst vor Jahrhunderten so sei auch in unserer Zeit die Kirche zu einer Hüterin deutschen Volksgeistes und Mehrerin deutscher Ordnung geworden. Eine solch echtdeutsche Gemeinschaftsordnung lebe heute in den kirchlichen Standes- und Jugendvereinen fort. Die katholischen sozialen Vereine seien gegründet als Bollwerk gegen den Liberalismus und Sozialismus als christlich-deutsche Front der Stände. Ihr sei der Ehrentitel der christlich-sozialen Bewegung, die den Ständegedanken im deutschen Volk erhalten habe. Der Vortragende schloß: Deutsche Gesellen, wir wollen wieder werden ein Volk der Stände, ein Staat der Stämme und ein Reich aller Deutschen!

Der Freitag schloß mit einer Festaufführung von Richard Wagners „Lohengrin" im Nationaltheater.

Im Sportlager.

Mehrere Hundertschaften von Kolpings wandernden Gesellen haben im Ausstellungspark ein Sportlager bezogen, das gestern nachmittag feierlich eröffnet wurde. Diese Jugendgruppe, die in ihrer einheitlichen blauschwarzen Manchestertracht mit farbigem Hemd auch den Ordnungsdienst versieht, führt hier ein streng militärisch geregeltes Lagerleben mit täglichen Gymnastikstunden, Flaggenappell am Morgen und Abend usw. Der Leiter der bayrischen Staatskanzlei, Minister Esser, der gestern ohne vorherige Anmeldung das Ausstellungsgelände besuchte, äußerte sich über das hier Gesehene und den Geist der Gesellentagung sehr anerkennend. Auch Ministerpräsident Siebert hat sein Erscheinen zu den große Kundgebungen der Tagung zugesagt.

Englische Sportflieger auf ihrem Rundflug in Berlin.



Zu Ehren der englischen Sportflieger gab der Aero-Club von Deutschland in den Räumen des Flugverbandshauses in Berlin ein Bankett, zu dem auch der Reichsminister Göring erschienen war. Von links nach rechts: Staatssekretär Milch, Vizemarschall Borton vom britischen Luftfahrtministerium, Reichsminister Göring, der Führer des Geschwaderfluges Vizepräsident des englischen Aero-Clubs W. Lindsay-Everard, Major a. D. v. Kehler, Lord Willonghby de Broken.



Die englischen Sportflieger vor dem Schloß Sanssouci in Potsdam.

Der Mord an dem SA-Mann Tielsch.

Bemerkenswerte Aussagen über die Zustände in Rußland.

!! **Berlin**, 9. Juni.

Wegen des Feuerüberfalls auf das nationalsozialistische Verkehrslokal Zur Hochburg in der Gneisenaustraße am 9. September 1931 haben sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 vier Kommunisten zu verantworten, denen Mord und versuchter Mord bezw. Beihilfe zum Mord zur Last gelegt wird. Es handelt sich um den 19jährigen Arbeiter Beilfuß und den 21jährigen Arbeiter Schöl, denen vorgeworfen wird, bei dem Ueberfall den SA-Mann Tielsch ermordet zu haben und drei weitere SA-Männer, Seelig, Ihlenfeld und Abholz, zu ermorden versucht zu haben. Den beiden andern Angeklagten, Behling und Holzer, wird vorgeworfen, zu dem Mord an dem SA-Mann Tielsch Beihilfe geleistet zu haben. Zu der Verhandlung sind insgesamt 18 Zeugen sowie ein medizinischer und ein Schießsachverständiger geladen. Der Schwurgerichtssaal des Landgerichts 2 hatte einen besonderen Polizeischutz erhalten, und das Publikum, das im Zuhörerraum der Verhandlung beiwohnte, wurde an der Eingangstür nach Waffen durchsucht. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hat sich der Ueberfall auf folgende Weise abgespielt:

Der bisher flüchtige Führer des Untergaus Zentrum des verbotenen Roten Frontkämpferbundes, Hermann Tschäge, bereitete den Feuerüberfall planmäßig vor. Es wurde ein Stoßtrupp gebildet, dem zur Aufgabe gestellt war, das SA-Lokal Zur Hochburg zu umstellen und auf ein besonderes Zeichen zu beschießen. Diesem Stoßtrupp gehörten außer Tschäge noch der Organisationsleiter Bätsch, der Literaturobmann Beilfuß vom Roten Frontkämpferbund und der Kommunist Schöl an. Als die Kommunisten das SA-Lokal kurz vor Mitternacht erreicht hatten, schossen sie zunächst aus einiger Entfernung die beiden SA-Posten Tielsch und Seelig, die vor der Gastwirtschaft standen, nieder und feuerten dann zahlreiche Schüsse in das Lokal, wodurch die SA-Männer Ihlenfeld und Abholz am Schenkel und am Unterarm schwer verletzt wurden. Der SA-Mann Tielsch starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus an einem schweren Halsschuß, während es den ärztlichen Bemühungen gelang, den durch einen Leber- und Nierenschuß lebensgefährlich verletzten SA-Mann Seelig am Leben zu erhalten. Seelig ist jedoch noch heute zu 75 v. H. arbeitsunfähig.

Die von der Anklagebehörde festgestellten Mörder Beilfuß, Schöl, Tschäge und Rätsch wurden nach der Tat durch die Flüchtlingsorganisation der KPD., die Rote Hilfe, nach Rußland geschafft, wo die beiden ersten bis zum Sommer vorigen Jahres verblieben. Sie kehrten dann nach Deutschland zurück, da sie unter den räterussischen Bedingungen nicht leben konnten.

Nach Eröffnung der Sitzung äußerte sich der Angeklagte Schöl. Er erklärte, ebenso wie der Angeklagte Behling und Holzer, mit der Sache nichts zu tun zu haben. Er sei lediglich als Mitwisser nach Rußland gefahren, da er sich mit seinem Vater nicht habe verstehen können. Als der Vorsitzende den Angeklagten darauf aufmerksam machte, daß er nach seiner Festnahme im Herbst vorigen Jahres ein Geständnis abgelegt habe, daß er an dem Ueberfall beteiligt gewesen sei, widerrief Schöl sein Geständnis und erklärte, er habe sich nur dazu bereitgefunden, da die Kriminalbeamten ihm Hoffnung gemacht hätten, es würde eine Amnestie eintreten. Auch der Angeklagte Behling bekundete auf Fragen des Vorsitzenden, daß er sein Geständnis seinerzeit auf Veranlassung von Beilfuß abgelegt habe.

Alle darin enthaltenen Tatsachen kenne er lediglich aus Informationen von Beilfuß, der einen großen Schlag gegen die KPD. wegen der unglaublichen Behandlung der politischen Emigranten im Rätebund habe führen wollen. Um diese Zustände öffentlich zur Sprache zu bringen, habe man sich entschlossen, einen großen Strafprozeß zu inszenieren.

Er selbst habe auch bereits Differenzen mit der KPD. gehabt. Er sei der Ansicht gewesen, daß die Bestrebungen der Kommunisten mit den Interessen der Arbeiterschaft nicht in Einklang zu bringen seien. Rechtsanwalt Brüning veranlaßte nun, daß Beilfuß sich in längern Ausführungen über die Zustände in Rußland äußerte. Der Angeklagte bemerkte, er habe schon lange vor dem 9. September 1931 über die Durchführung einer Reise nach Rußland mit der Kommunistischen Partei verhandelt. Als er in Rußland angekommen sei, habe er zunächst einen Schulungskursus durchmachen sollen, die Verhältnisse seien aber geradezu jammervoll gewesen. Man habe ihn in ein Lager gesteckt, wo er ein Jahr bleiben solle, um Russisch zu lernen. Im ganzen Monat habe er 250 Rubel bekommen, aber wenn ein Brot 12 Rubel koste, dann sei mit diesem Geld natürlich nichts anzufangen.

Er habe die Kleider vom Leib verkaufen müssen, um zu leben. Die Mitglieder des Lagers hätten sich zu Rotten zusammengetan, um Fremde auszuplündern. Vor Ungeziefer sei man fast umgekommen. Gerade für die politischen Emigranten sei in Rußland nicht das geringste getan worden.

Nach einiger Zeit habe er die Deutschen Rätsch und Tschäge kennengelernt, die ihm die Ermordung des SA-Mannes Tielsch geschildert hätten. Da er es in Rußland nicht mehr ausgehalten hätte, einer der Jüngsten gewesen sei und in Deutschland noch nichts auf dem Kerbholz gehabt hätte, habe er sich entschlossen, nach Berlin zurückzukehren, nachdem er Rätsch und Tschäge habe versprechen müssen, daß von hier aus ihre Lage in Rußland gebessert würde.

Er habe dann auch versucht, zu erwirken, daß Emigranten, die aus politischen Gründen oder um Arbeit zu finden, nach Rußland gegangen seien, auf Parteikosten in die Heimat zurückgeholt würden. Er habe sich an Pieck gewandt, der ihm aber gesagt habe, die Deutschen in Rußland gingen ihn nichts an.

Dann habe er sich zum Gaubüro der NSDAP. in der Voßstraße begeben, wo er ungeheures Material gegen Rußland angeboten habe. Man habe ihn aber für einen Spitzel gehalten und hinausgeworfen. Daraufhin habe er sich dann entschlossen, die Sache mit dem Ueberfall zu erzählen, wobei er sich selbst beschuldigt habe, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein. Man habe ihm dann gesagt, es werde eine Amnestie eintreten, und er würde frei sein. Beilfuß erklärte zum Schluß, auch Behling und Holzer seien nicht an dem Ueberfall beteiligt gewesen. Er habe sie nur mit in den Prozeß hineingezogen, um zu einem großen Schlag gegen die KPD. auszuholen.

In der Nachmittagsverhandlung entspannen sich am Donnerstag längere Auseinandersetzungen über die Geständnisse der Angeklagten, die sich bei Beginn der Hauptverhandlung sämtlich widerrufen haben. Es begann dann die Beweisaufnahme, in deren Verlauf der Zeuge Toifel und Kriminalkommissar Dr. Braschwitz vom Geheimen Staatspolizeiamt vernommen wurden. Beide Zeugen schilderten das damalige Geständnis des Angeklagten Beilfuß als durchaus glaubwürdig und fast haargenau mit dem Tatbestand übereinstimmend.

Der heutigen Verhandlung wohnen Vertreter des Propagandaministeriums und der Funkstunde bei. Vor dem Platz des Vorsitzenden, vor dem Zeugentisch, der Anklagebank und dem Platz des Staatsanwaltes sind Mikrophone aufgestellt.

Auf Veranlassung des Propagandaministeriums sollen nämlich besonders wichtige Teile der Verhandlung auf Wachsplatten aufgenommen werden, damit durch Rundfunk die ganze Bevölkerung Ohrenzeuge dieser wichtigen politischen Gerichtsverhandlung sein soll.

Es ist dies in Deutschland der erste Fall, in dem das neue technische Hilfsmittel des Radio im Gerichtssaal Anwendung findet. Es wurde heute eine Reihe von Zeugen vernommen, die an dem fraglichen Abend zwar Schüsse gehört haben, aber keinen der Angeklagten mit Bestimmtheit als Täter bezeichnen können. Medizinalrat Dyrenfurth wurde sodann als Sachverständiger über den Obduktionsbefund vernommen. Er erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß der Tod des SA-Mannes Tielsch durch Verbluten eingetreten sei, und zwar habe die Kugel die Halsschlagader aufgerissen. Der dann vernommene Zeuge Dräger war dem Angeklagten Schiel in Rußland begegnet. Er erklärte, er sei aus eigenem Antriebe hinübergefahren, um dort Arbeit zu finden. Auf dringendere Fragen nach dem Grunde seiner Fahrt nach Rußland verweigerte der Zeuge jedoch die Aussage.

Die Verpflegung in Rußland, so erklärte er weiter, sei so schlecht und unzureichend gewesen, daß er wieder nach Deutschland zurückgekommen sei.

Der Zeuge Dräger wurde ohne Vereidigung entlassen. Zu einem Zwischenfall kam es vor Eintritt in die Mittagspause, als der Vorsitzende die im Saale anwesenden Polizeibeamten aufforderte, niemanden aus dem Verhandlungsraum zu lassen, wer sich nicht genügend ausweisen könne. Insgesamt 12 Personen konnten sich nicht genügend ausweisen und mußten den Weg zur Wache antreten. Ueber die Gründe für diese Razzia ist bisher nichts gesagt worden. Man nimmt an, daß sich im Zuhörerraum Personen befunden haben, denen gegenüber der Verdacht besteht, daß sie in irgend einem Zusammenhange mit der Tat stehen. Nach der Mittagspause erklärte der Zeuge Duckstein, der Angeklagte Schoel, mit dem er zusammen wohnte, habe ihm erzählt, daß er „bei einer Geschichte" dabei gewesen wäre und daß er darum nach Rußland gefahren sei. — Staatsanwalt: Hat er gesagt, daß sonst noch jemand bei der Geschichte dabei war? — Zeuge: Er hat gesagt, daß Beilfuß dabei gewesen und auch derjenige war, der geschossen habe. Von sich selbst habe er erklärt, er sei bloß so dabei gewesen. — Staatsanwalt: Hat Ihnen Schoel mitgeteilt, daß er bei der Ermordung des SA-Mannes Tielsch zugegen gewesen ist? — Der Zeuge zögerte eine längere Weile und gab keine Antwort. — Staatsanwalt: Haben Sie der SA-Mitteilung davon gemacht. — Zeuge: Nein. — Staatsanwalt: Seien Sie vorsichtig, ich nenne Ihnen sofort zwei Zeugen dafür. Der Sturmführer Martin erklärte auf das Bestimmteste, daß der Zeuge Duckstein auf dem Gaubüro war und darum gebeten habe, auf jeden Fall seinen Namen geheim zu halten. Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. — Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

„Fest der Jugend" am Tage der Sommersonnenwende.

w **Berlin**, 9. Juni.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat zum „Fest der Jugend" aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA, SS, Stahlhelm, Kyffhäuserbund, Hitlerjugend usw.).

Der Schulunterricht soll an diesem Tage aus Anlaß der Wettkämpfe ausfallen. Am Vormittag finden die Wettkämpfe der Schüler, am Nachmittag die Wettkämpfe der Schulentlassenen statt. Abends treffen sich die Teilnehmer am Sonnenwendfeuer. Sonntag, den 25. Juni, soll die Feier in einer Wanderung ausklingen.

Zur Durchführung dieses großen, das ganze Volk umspannenden Festes sind vor allem die örtlichen Verbände für Leibesübungen und die Jugendbünde ausersehen, die die Vorbereitungen sofort in die Hand zu nehmen haben. Die nationalen Verbände und die Schulen müssen hierbei selbstverständlich einbezogen werden. In größeren Städten sind Bezirksverbände einzurichten. In Gemeinden soll der Bürgermeister bezw. der Gemeindevorsteher die infragekommenden Vereinsführer zusammenrufen und die Leitung der Veranstaltung einem aus der Jugend herausgewachsenen Jugendführer übertragen.

„Mit dem „Fest der Jugend" greifen wir", so heißt es in der amtlichen Mitteilung, „eine Sitte unserer Ahnen auf. In diesem uraltheiligen Fest wollen wir die deutsche Jugend zur Verbundenheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland führen. In ihm soll sie den Stolz auf Rasse, Art und Geschichte erleben. Es gilt den Rahmen des Festes dieser Aufgabe anzupassen. Gesang und Musik, Lied und Volkstanz sollen die Wettkämpfe der Jugend umrahmen. Zum Schluß soll das Sonnenwendfeuer alle Teilnehmer in schlichter Weihestunde vereinen. Wenn an diesem Abend zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes die ganze deutsche Jugend am Feuer versammelt ist und ihr Gesang zum Nachthimmel steigt, wird sich ein Feuer der Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland entzünden und nicht wieder verlöschen."

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

◇ **Berlin**, 9. Juni.

Die in den Vormittagsstunden erwartete Geschäftsbelebung blieb auch heute wieder aus, die gestern abend veröffentlichten Transferschutzbestimmungen ließen eine Auswirkung auf die Börse vorerst noch nicht erkennen. Der Grundton war zwar im allgemeinen freundlich, die Kursgestaltung wurde jedoch stark von Zufallsaufträgen beeinflußt, sodaß Kursabweichungen bis zu 1 Proz und bei Spezialwerten sogar bis zu 4 Proz. nach beiden Seiten festzustellen waren.

Der den Erwartungen entsprechende Reichsbankausweis für die erste Juniwoche konnte eine Beeinflussung der Tendenz nicht hervorrufen.

Von Montanen gewannen Deutsche Erdöl zunächst 1 Proz., später eine weitere Kleinigkeit, dagegen lagen Rheinstahl eher gedrückt. Braunkohlenwerte tendierten weiter fest, wobei Niederlausitzer mit einem Kursgewinn von 4 Proz. und Löwe sogar mit einem solchen von 5 Proz. führten. Bis zu 3,75 Proz. gedrückt lagen Kaliaktien, ebenso neigten Chemische Werte zur Schwäche. Bei Gummi- und Linoleumwerten wie auch Elektroaktien standen Kurseinbußen bis zu 1,5 Proz. Gewinnen im gleichen Ausmaße gegenüber. Der Rentenmarkt tendierte bei ebenfalls freundlicher Grundstimmung recht uneinheitlich, Altbesitz gewannen 15 Pfg. Industrieobligationen sowie auch ausländische Renten lagen etwas gedrückt.

Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation völlig unverändert, d. h. Tagesgeld 4,5 bezw. 4⅜ Proz. Am Privatdiskontmarkt überwog wieder die Nachfrage, und auch Reichswechsel und Reichsschätze blieben gefragt.

Reichsbankausweis vom 7. Juni.

× **Berlin**, 9. Juni.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juni 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 103,9 Mill. auf 3 518,9 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 19,1 Mill. auf 3 059,3 Mill. ℳ, die Lombardbestände um 91,3 Mill. auf 74,4 Mill. ℳ abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 3,6 Mill. auf 65,0 Mill. ℳ und die Effektenbestände um 2,9 Mill. auf 320,2 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 111,2 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 96,2 Mill. auf 3 372,6 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 15,0 Mill. auf 380,8 Mill. ℳ verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm in der Berichtswoche um 3,4 Mill. auf 1 437,8 Mill. ℳ ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 28,1 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen auf 238,7 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 375,6 Mill. ℳ eine Abnahme um 63,2 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,7 Mill. auf 435,6 Mill. ℳ vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 21,1 Mill. auf 351,2 Mill. ℳ abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 7,4 Mill. auf 84,4 Mill. zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Auslandsverpflichtungen in Höhe von 45 Mill. Dollar 7,3 Proz. gegen 7,5 Proz. am Ende der Vorwoche.

Das Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen.

× **Berlin**, 9. Juni.

Das Reichskabinett hat gestern ein Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen beschlossen. Der Kapitalmarkt ist immer noch nicht ergiebig genug, um die Aufwertung der Hypotheken glatt aufzulösen. Durch das neue Gesetz wird dem Aufwertungsschuldner die Möglichkeit gegeben, sich auch in den Fällen, in denen ihm das Zahlungsfristverfahren nach der bisherigen Gesetzeslage nicht mehr offen stehen würde, noch einmal an die Aufwertungsstelle wegen einer Zahlungsfrist zu wenden. Die Aufwertungsstelle kann die Zahlungsfrist bis 31. Dezember 1934 bewilligen. Der Schuldner muß den Antrag auf Bewilligung der Zahlungsfrist bis zum 31. Juli d. Js. stellen.

Abschluß der Dresdner Bank.

Nochmalige Generalbereinigung

Nachdem die großen Berliner Institute ihre Geschäftsberichte für das Jahr 1932 bereits vor geraumer Zeit vorgelegt haben, wird die Dresdner Bank als Nachzügler voraussichtlich Mitte Juni mit ihrem Ziffernwerk an die Oeffentlichkeit treten. Die Verhältnisse bei der dem Aktienkapital nach heute größten Großbank, der Dresdner Bank, scheinen etwas kompliziert zu liegen. Man will wissen, daß bei diesem Institut die Absicht einer nochmaligen Generalbereinigung besteht und daß das Aktienkapital von 220 Millionen Mark möglicherweise noch einmal im Verhältnis 3:2 zusammengelegt werden wird. Es heißt, daß die Dresdner Bank die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite, die Tilka, im Gegensatz zur Deutschen Bank und zur Commerzbank nicht in Anspruch nehmen wolle, wahrscheinlich deswegen nicht, weil das Kreditinstitut dadurch auf lange Zeit mit allzu großen Amortisationszahlungen belastet werden würde. Grundsätzlich hat die Dresdner Bank sich mit der Konsolidierung der Kreditverhältnisse sicherlich ebenfalls weiter stärken können. Wenn man hier dennoch eine neue Kapitalreduktion erwägt, so geschieht es wohl deshalb, weil die Fusion mit der Danatbank besondere Lasten mit sich brachte und ferner auch wohl deshalb, weil Reich und öffentliche Stellen als Hauptaktionäre (nur ein Zehntel der Aktien sind in freien Händen) gerade bei einem Institut mit vorwiegend öffentlichem Charakter auf eine schnelle Vereinigung der Verhältnisse dringen müssen.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 9. Juni 1933.

		Geld 9. 6.	Brief 9. 6.	Geld 8. 6.	Brief 8. 6.
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	0,893	0,897	0,888	0,892
Canada	1 Canad. $	3,157	3,163	3,182	3,188
Japan	1 Yen	0,884	0,886	0,884	0,886
Kairo	1 ägypt. £	14,695	14,735	14,71	14,75
Istanbul	1 türk. £	2,038	2,042	2,036	2,042
London	1 £	14,315	14,355	14,33	14,37
New-York	1 $	3,506	3,514	3,492	3,504
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay	1 Gold-Pes.	1,648	1,652	1,648	1,652
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	170,53	170,87	170,53	170,87
Athen	100 Drachmen	2,448	2,452	2,438	2,442
Brüssel-Antwerpen	100 Belga	59,04	59,16	58,99	59,11
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Danzig	100 Gulden	82,72	82,88	82,77	82,93
Helsingfors	100 finnl. M.	6,334	6,346	6,334	6,346
Italien	100 Lire	22,04	22,08	22,03	22,07
Jugoslavien	100 Dinar	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno (Kaunas)	100 Lt.	42,46	42,54	42,46	42,54
Kopenhagen	100 Kr.	63,89	64,01	63,94	64,06
Lissabon-Oporto	100 Escudo	13,04	13,06	13,04	13,06
Oslo	100 Kr.	72,13	72,27	72,33	72,47
Paris	100 Frc.	16,62	16,66	16,62	16,66
Prag		12,64	12,66	12,64	12,66
Reykjavik	100 isländ. Kr.	64,44	64,56	64,44	64,56
Riga	100 Lats	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweiz	100 Frc.	81,77	81,93	81,72	81,88
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien	100 Peseten	36,21	36,29	36,21	36,29
Stockholm-Gthb.	100 Kr.	73,68	73,82	73,68	73,82
Tallin (Estl.)	100 estn. Kr.	110,39	110,61	110,39	110,61
Wien	100 Schilling	46,95	47,05	46,95	47,05

Märkte.

Metalle.

Berlin, 9. Juni. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 64,25 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Molkereierzeugnisse.

Berlin, 9. Juni. **Butter** (Preise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel): 1a Markenbutter 1,08 ℳ, 2a 1,03 ℳ und abfallende Ware 0,96 ℳ. Marktlage stetig, Preise unverändert.

Vieh- und Pferdemarkt in Burgsteinfurt.

‡ **Burgsteinfurt**, 9. Juni. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war wie folgt beschickt: 58 Pferde, 18 Saugfohlen, 5 Stück Rindvieh und 1193 Schweine. Tragende Schweine kosteten 75—95 Mk., kleiner Ueberstand; Ferkel, 6—8 Wochen alt 9—13 Mk., 8—12 Wochen alt 14—19 Mark; Läuferschweine 22—26 Mk., nach Gewicht 45 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. — Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet statt am Dienstag, den 27. Juni.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 9. Juni. Auftrieb: Rinder 2143, Ochsen 361, Bullen 661, Kühe 1167, Kälber 1657, Schafe 7812, Schweine 9847. Es kosteten: Ochsen: a) 34, b) 33—34, 30—32, d) 25—27; Bullen: a) 31, b) 30, c) 28—29, d) 2 bis 27; Kühe: a) 27—29, b) 23—26, c) 20—23, d) 14—19 Färsen: a) 23—33, b) 30—31, c) 25—29; Fresser: 20—25 Kälber: a) —, b) 43—49, c) 34—44, d) 22—32; Schafe: a) —, b) 32—34, c) 30—31, d) 25—27, e) 26—27, f) 18—25; Schweine: a) 35, b) 34—35, c) 33—35, d) 32—33, e) 30—32, f) —, g) 32—33. Marktverlauf: bei Rindern, Kälbern und Schweinen glatt, Schafen mittelmäßig.

Berliner Produktenbörse.

× **Berlin**, 9. Mai. Da definitive Erklärungen bezüglich der künftigen Gestaltung des Getreidemarktwesens noch fehlen, blieb die Unternehmungslust an der Produktenbörse weiter gering. Anregungen von der Konsumseite lagen auch nicht vor, und obwohl das Inlandsangebot sich kaum verstärkt hat, war die Tendenz fast allgemein etwas schwächer. Am Promptmarkte zeigte sich für Weizen auch auf ermäßigtem Niveau kaum Kauflust. Roggen war ziemlich gehalten. Im Lieferungsgeschäft eröffnete Weizen 0,50 ℳ schwächer, während das Interesse für Roggen sehr gering war. Der Mehlmarkt lag unverändert ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 9. Juni 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg.)

	8. 6.	9. 6.
Weizen märk. neue Ernte Juli	193—195 / 208½—¾	193—195 / 207¾—207
Tendenz:	matter	matter
Roggen märk. neue Ernte Juli	153—155 / 168¾	153—155 / 168¾
Tendenz:	ruhig	stetig
Gerste Braugerste	—	—
Futtergerste	164—174	164—174
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	135—139	135—139
Juli	147—147	145—45½
Tendenz:	fester	matter
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	8. 6.	9. 6.
Weizenmehl Tendenz:	23—27¼ ruhig	22¾—27 matter
Roggenmehl Tendenz	20¾-22.85 ruhig	20¾-22.85 stetig
Weizenkleie Tendenz	8.7—8.9 ruhig	8.7—8.9 ruhig
Roggenkleie Tendenz:	9—9.2 ruhig	9—9.2 ruhig
Raps Tendenz:	— —	— —
Leinsaat Tendenz:	— —	— —
Viktoriaerbs.	23½—27½	23½—27½
kl. Speiseerbs	20—21	20—21
Futtererbsen	13—15	13—15
Peluschken	12½—14	12½—14
Ackerbohnen	12—14	12—14
Wicken	12—14	12—14
Lupinen blau	9.5—10.4	9.5—10.40
gelbe	12½—13½	12½—13½
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	11—11.1	11.2—11.4
Trockenschn.	8.50	8.50
Soyabohnen ab Hamb.	9.5	9.5
Soyabohnen ab Stettin	10.3	10.3
Kartoffelflock.	13.1—13.3	13.1—13.3

Weizenausfuhrscheine	152 Wert
Weizenausfuhrscheine	—
Roggenausfuhrscheine	115½ nom.
Gerstebezugsscheine	—
Eosinweizenscheine	10½ bez.
Maisbezugsscheine	106 bez.

Dollar in Berlin	3,51	RM gegen 3,50 vorher (Parität	4,198) RM
Dollar in London	4,09	Doll. 4,11 „ („	4,866) für 1 £

Bremen: Baumwolle

	9. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. bezahlt	8. 6. Brief	8. 6. Geld	8. 6. bezahlt
loko	10.46			10.61		
Juli	9.93	9.91	9.91	10.05	10.02	10.03
Oktober	10.21	10.19	10.20	10.36	10.32	10.36
Dezember	10.35	10.31	—	10.51	10.49	10.50
Januar	10.42	10.40	10.40	10.56	10.55	10.56
März	10.56	10.53	10.55	10.74	10.70	—
Mai	10.69	10.67	—	10.85	10.80	—

Tendenz: stetig

New Orleans: Baumwolle

	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
loco	9.13	9.00	Januar	9.61	9.46
Juli	9.13	9.00	März	9.76	9.61
Oktober	9.40—41	9.24—25	Mai	9.91	9.76
Dezember	9.55—56	9.40	Tendenz:	gut beh.	

New York: Baumwolle

	9. 6.	8. 6.		9. 6.	8. 6.
loco	9.25	9.10	Dezember	9.56—59	9.40—41
Juni	9.10	8.95	Januar	9.65	9.48
Juli	9.16—17	9.01	Februar	9.72	9.55
August	9.22	9.07	März	9.71	9.63
September	9.34	9.17	April	9.85	9.71
Oktober	9.42—44	9.25—27	Mai	9.95	9.79
November	9.50	9.32	Tendenz:	gut beh.	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	4000
Baumwollzufuhr in Golf Häfen	17000
Zufuhren in Pacific Häfen	—
Export nach England	3000
Export nach dem übrigen Kontinent	16000
Export nach Japan und China	7000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	26000

Wer wird Deutscher Fußballmeister?

Das Stadion in Köln wird am Sonntag zum ersten Male Zeuge eines Kampfes sein, der die Entscheidung zwischen zwei westdeutschen Vereinen um die Ehre des Deutschen Fußballmeisters herbeiführt. Wie die Stadionverwaltung nochmals mitteilt, werden Eintrittskarten in Köln nicht mehr ausgegeben. In Münster sind z. Zt. noch Eintrittskarten zu haben. Ein Sonderzug bringt die Fußballfreunde am Sonntag morgen um 7,55 Uhr nach Köln, so daß nach der Ankunft noch Gelegenheit zu einer Stadtbesichtigung besteht. Es wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sich jeder an der Fahrt nach Köln beteiligen kann und daß keinerlei Zwang zur Lösung einer Stadionkarte besteht. Umgehende Anmeldungen an das Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Drubbel 4, Telephon 232 09, oder an den Verkehrsverein, Prinzipalmarkt, Telephon 269 77.

Westfalenhalle
10.—18. Juni (Anfang 20 Uhr)
Wilhelm Tell
Gastspiel des
Deutschen Theaters, Berlin.
Protektorat:
Reichsminister Dr. Joseph Goebbels
Mitwirkende: Siegfried Breuer, Fritz Claudius, Claus Clausen, Berta Drews, Friedrich Ettel, Heinrich George, Attila Hörbiger, Friedrich Kayssler, Franziska Kinz, Otto Kronburger, Elisabeth Markus, Theodor Loos, Siegfried Schürenberg, Eduard von Winterstein, Irmgard Willers u. a. m.
Regie: Carl Ludwig Achaz-Duisberg
Bühnenbild: Ernst Schütte
Musik: Mark Lothar
Volkstümliche Preise von 75 Pfg bis 5.— Mark.
Vorverkauf: Westfalenhalle.

Hundert Mark
und mehr sparen Sie, wenn Sie Ihre Möbel im
Möbelhaus Uhlending, Dülmen, Königswall 6—8
kaufen. Ihre Fahrt lohnt sich immer. Freie Lieferung. Fachmännische Bedienung. Gute Referenzen. Benutzen Sie bitte die Sonntagsfahrkarte.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Für Gutshaushalt am Niederrhein wird jung.
Mädchen
als Hilfe gesucht.
Off. unter Nr. 261 an das Bürgerblatt, Emmerich [2683

Junger Mann v. Lande, der alle landwirtschaftl. Maschinen u. Arbeiten versteht, u. Mädchen v. Lande für Haus- u. Gartenarbeit gesucht.
Kassiter, Gut Nevinadorf bei Münster. [2680

Modes.
Suche zum 15. Juli oder 1. August eine kath. tüchtige zweite od. angehende erste Putzarbeiterin.
Off. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station unt. 8966 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt.

Redegewandte [2682
Damen u. Herren
gesucht zum Verkauf eines leicht verkäuflich. Haushaltungsgegenstd. Solche, die bereits Landkundschaft bereist haben, werden bevorz. Off. unt. A B 300 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. Westf.

Lehrköchin
auf ein großes Gut in d. Nähe von Münster, zum 1. Juli gesucht. Landwirtstocht. bevorzugt. Ang. unt. A 504 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. [2673

Druckerei in Kleinstadt Westfalens sucht für sofort tüchtig. jung.
Buchdrucker
der Schnellpresse und Tiegel bedienen kann. Ausf. Ang. unt. S 25 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Suche für sofort oder 15. Juni zuverlässigen
Ackerknecht
der alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht. Nur Leute v. Lande kommen in Frage. [2674
Franz Schulze Isfort
Altenberge i. W.
Telephon 44.

Vermischte Anzeigen

Darlehn
von Mk. 2000 gesucht, gegen sichere erstklassig. erste Hypothek.
Ang. unt. Z 132 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld, erbeten.

Für ein. Wohn- u. Geschäftshaus-Neubau. (Baukosten u. Grundstück ca. 43000 Mk.) an Verkehrsstraße in Coesfeld, wird eine erststellige Hypothek in Höhe von [2678
15 000 Mk.
gesucht. Ang. unt. Z 133 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Oederbrucher Bett-
Federn
gut und billig!
z. B. weiß, daunig, sauber gereinigt, von 1.75 an. Ausführliche Preisliste und Muster gratis
Helene Gielisch, Bettfedern-Wäscherei, Neu-Trebbin 230 (Oderbr.), Wriezener Str. 45a.

Drainröhren
naturrot,
säurefrei,
kalkfrei,
sauber und winkelig,
prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie
G. m. b. H.
Vreden i. W.

Scharfer, wachsamer
Hofhund
(Rasse deutscher Schäferhund) zu verkauf.
Off. erb. unt. Nr. 7461 an Lingener Tageszig. Lingen-Ems. [2676

Nichtraucher
in 3 Tagen. 2628
Auskunft kostenlos!
Halle (Saale) 309 A, Hauptpost — Schließfach 292

Tannenhof
Terrassen - Restaurant und Café
Münster-St.-Mauritz.
Zur Eröffnung der Sommerterrasse am Samstag, den 10. Juli 1933, werden unsere verehrten Gäste und Freunde eingeladen.
Nachmittags 4 Uhr Kaffee-Konzert, ab 20 Uhr Konzert mit Tanz.

Borken i. W.
Am Dienstag, den 13. Juni 1933,
Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt
sowie Krammarkt.
2679] Der Magistrat.
Die Westf. Landeseisenbahn gibt zu den Markttagen Sonntagsrückfahrkarten zur Hin- und Rückfahrt nur an den Lösungstagen aus.



Alle Cordes Waschmaschinen haben einen patentierten Doppeldeckel. Er ist mit vielen Holzschrauben über Kreuz zusammengehalten und mit einem endlosen Stahlring umgeben. Ein Cordes-Deckel verzieht sich nie.
WILH. CORDES, LETTE BEZ. MINDEN
SPEZIALFABRIK FÜR WASCHMASCHINEN



Fordern Sie beim Futterhändler ausdrücklich „Ovator"-Geflügel-Kraftfutter (Mischfutter) Ovator-Kraftfutter-Werk, Düsseldorf-Hafen


Die kombinierte Holzschuh-Kopier- und Bohr-Maschine
2 PS. Kraft, kopiert und bohrt links und rechts nach einem Modell, leistet bis zu 12 Paar Holzschuhe stündlich.
Sämtliche andere Holzschuhmaschinen. Werkzeuge und sonstiger Holzschuhbedarf, überhaupt alles, was der Holzschuhmacher gebraucht.
Albert Jürgens, Emsdetten.

Friedrich Hastreiter, Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung, **Neugermering b. München**
Kropf **Basedow**
32seitige Broschüre und Auskunft kostenlos!
Einige Urteile über Hastreiters Kropf- und Basedow-Kräuterkuren:
Reichenfels, 18. 1. 33.
Ich kann Ihnen nicht genügend danken, daß Sie mir mit Ihrer Kropfkur geholfen haben. Ich wäre heute wohl kaum mehr am Leben, so sehr hatte ich infolge des starken Kropfes gelitten. Heute kann ich wieder Bergtouren leicht mitmachen. Ihr in vollster Dankbarkeit ergebener **Josef R.**, Pfarrer.
Zittau, 7. 1. 33.
Der Lebensmut und Wille haben sich gehoben. Bekannte und Verwandte, die mein Leiden von früher her kennen, erklären, mit mir müsse ein Wunder geschehen sein. Die Drüsen selbst waren vor Inangriffnahme Ihrer Kur vollkommen verhärtet. Nach Ansicht erster Spezialärzte hatten sie durch Druck auf die Luftröhre diese in recht bedeutendem Maße verengt und somit eine direkte Gefahr für das Leben heraufbeschworen. Ich drohte zu ersticken. Die Möglichkeit einer erfolgreichen Operation wurde von allen befragten Medizinern verneint. Man befristete mein Leben in auffallender Einstimmigkeit auf etwa zwei Jahre. Diese Frist ist inzwischen verstrichen, dank der offensichtlichen Hilfe und Heilung, die mir zweifelsfrei Ihre Teekur brachte. Ich gestatte Ihnen gerne, von diesem Schreiben zu Werbezwecken für Ihre gute Sache Gebrauch zu machen. In vorzüglicher Hochachtung **Adelbert E.**
Ruppersdorf, 1. 1. 32.
Ihre Kur hat meiner Frau das Leben und die Gesundheit gerettet. Meine besten Anempfehlungen überall. **Josef Farnik.**
Augsburg, den 16. August 1932.
. . . Mit großer Dankbarkeit kann ich Ihnen nun die Mitteilung machen, daß meine Tochter von ihrem schweren Basedowleiden geheilt ist. Das Aussehen und der Zustand sind glänzend und freuen wir uns sehr darüber. usw. **Frau Anni W.**
Stuttgart, 28. 8. 32.
Hocherfreut ergreife ich die Feder, um Ihnen von dem erstaunlichen Erfolg zu berichten, den ich mit Ihrer Kräuterkur hatte. Heute, nach Verlauf von 6 Wochen, ist mein ca. 26 Jahre alter Kropf verschwunden. Ich kann nur wünschen, es möge jeder Kropfkranke zu seinem Heil den Weg zu Ihnen finden. Ich bin überzeugt, er wird so wenig wie ich eine Enttäuschung erleben. **Richard H.**
München, 24. Juni 1932. [2670
Ich hatte den Kropf schon 40 Jahre. Alle Heilmittel, die ich gegen meinen Kropf machte, blieben ohne Erfolg. Als ich Ihre Kur beendet hatte, waren mein Kropf, die Atem- und Herzbeschwerden verschwunden. **El. Br.**

Bauinteressenten
die über 30—40% ihres Bauvorhabens verfügen, wollen sich zwecks weiterer Restfinanzierung und unverbindlicher Auskunft wenden an Herrn Herm. Kleist, Münster i. W., Göbenstr 34.

Eintagsküken
von unserer Spezialzucht w. amerik. Leghorn, ferner von bekannt guten Zuchten, rebhf. Italiener, Barnevelder und Rhodeländer, hat abzugeben [1480
Geflügelfarm Eing,
Gescher i. W. Telephon 369.

Zur gefl. Beachtung!
Wenn es in einer Anzeige heißt: Offerte unt. Nr. . . an die Anzeig.-Verwaltg. der Zeno, Münster, so müssen uns Offerten (in Form von Briefen) eingesandt werden, welche auf dem Kuvert mit der betreffenden Chiffre (das sind Buchstaben u. Nummer) bezeichnet sind. Diese Briefe lassen wir dann an die Anzeigenaufgeber weitergeben. Wir sind aber in keinem Falle berechtigt, die Adresse der betreffenden Interenten bekanntzugeben. Telephonische Anfragen sind zwecklos. Wir ersuchen unsere Leser, hiervon Notiz zu nehmen.

Stadtverordnetensitzung in Isselburg.

r. **Isselburg, 10. Juni.**

Gestern abend fand im Sitzungssaale des Rathauses eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt, aus der wir nachfolgend die wichtigsten Gegenstände der Beratung bringen.

Nach der Eröffnung teilte der 1. Beigeordnete Beichler mit, die Regierung habe die Forderung gestellt, daß die Stelle eines Fleischbeschauers nur durch den nächsten Tierarzt zu bekleiden wäre. Das ist Dr. Veelken aus Anholt. Da der Antrag von der NSDAP. nur gestellt war, um einem hiesigen Einwohner eine Erwerbsmöglichkeit zu geben, wurde der Antrag zurückgezogen. Peter Heinen versieht deshalb die Stelle eines Fleischbschauers weiter. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Aral-Tankstelle auf dem Marktplatz abgebrochen wird. Die Firma hatte sich dazu bereit erklärt, wenn ihr ein anderer geeigneter Platz gegeben würde und die Umbaukosten von der Stadt getragen würden. Dr. Münch stellte den Antrag, die Pumpe ganz zu entfernen. Weiter wurde ein Erlaß der Regierung betr. den Untersuchungsausschuß, der auch hier am Platze besteht, mitgeteilt.

1. Beigeordneter Beichler gab dann bekannt, daß das

Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Schönschecke

eingestellt worden sei, dafür sei aber gegen ihn ein Verfahren wegen Betruges angängig gemacht worden. Der 1. Termin findet bereits am 13. Juni 1933 statt. Das Gehalt des Bürgermeisters ist um 25% gekürzt worden. Dazu wurde der Antrag gestellt, es um 50% zu kürzen.

Mitgeteilt wurde noch, daß der Termin in Sachen Klage der Evangelischen Kirchengemeinde bis zum 6. Juli vertagt worden ist. Der Rechtsanwalt beantragte einen Zuschuß von 250 RM. Der Vertrag betr. Errichtung von Plakatsäulen ist getätigt worden. Er ist insofern geändert, als vor der Wirtschaft August Exo auf dem Grundstück von Frl. Weber eine Plakatsäule errichtet werden soll. Frl. Weber erhält dafür eine Entschädigung von 10 RM. Die Firma zahlt jährlich einen Betrag von 135 RM.

Auf die leerstehende Bürgermeisterwohnung hat sich bisher noch kein Interessent gemeldet. Es wurden jedoch zur Behebung der Wohnungsnot 2 Zimmer vermietet. Der Freiwillige Arbeitsdienst hatte Anträge auf Unterstützung eingereicht. Vom 1. Beigeordneten wurde bekannt gegeben, daß eine finanzielle Unterstützung nicht in Frage kommen könne, wohl soll anderweitige Unterstützung gewährt werden. Schreibmaschinen usw. sollten gestellt werden. Von Dr. Münch wurde mitgeteilt, daß das Lager auf 600 Mann erhöht werden soll.

Von besonderem Interesse waren die Beratungen über den

Bau von neuen Wohnhäusern.

Jede Wohnung würde etwa 3000 Mark kosten. Vorgesehen sind insgesamt 8 Wohnungen. Mit dem Landwirt Kaninenberg soll zwecks Ankauf eines Grundstückes verhandelt werden.

Betreffend Wahl eines ehrenamtlichen Bürgermeisters wurde mitgeteilt, daß die Regierung keinen ehrenamtlichen Bürgermeister bestätigen werde, da der bisherige Bürgermeister Schönschecke noch nicht seines Postens enthoben sei. Man kommt zu dem Entschluß, auf Antrag Dr. Münch den 1. Beigeordneten Beichler zum stellvertretenden ehrenamtlichen Bürgermeister zu wählen.

1. Beigeordneter wurde Dr. Münch (NSDAP.) und
2. Beigeordneter Geukes (Zentrum).

Isselburg

Aenderungen in der Pfarrkirche.

i. In nächster Zeit werden in der Kirche einige Aenderungen eintreten, die notwendig geworden sind. Da die Schulkinder auf ihren Plätzen nicht mehr untergebracht werden können, werden in den Seitenschiffen noch Kinderbänke aufgestellt. Personen, die bisher dort ihre Plätze hatten, werden andere erhalten. Zum bessern Verständnis der Predigt wird die Kanzel am Eckpfeiler aufgestellt werden, sie kommt also weiter nach unten. Die Versetzung der Kanzel ist aber auch notwendig, um den neuen Altar, der nach Vollendung des Chores zur Aufstellung kommt, voll zur Auswirkung kommen zu lassen. Es soll nämlich in nächster Zeit das Chor, das durch Feuchtigkeit arg gelitten hat, neu restauriert und von einem Kirchenmaler neu gemalt werden. Dann soll der neue Altar zur Aufstellung kommen, der durch seinen Aufbau und seine Aufstellung die beiden Sakristeitüren, die das Chor als solches ungünstig beeinflussen, verdecken. — Alle Veränderungen, besonders auch die Beschaffung eines neuen Altares, wurden nur möglich durch die Gebefreudigkeit der Pfarrangehörigen im sonntäglichen Sammelverein. Wenn auch die notwendigen Gelder noch nicht aufgebracht sind, so läßt sich der Beginn der Arbeiten doch ermöglichen, Wenn dann jeder weiter sein Scherflein gibt, werden die entstehenden Unkosten bald voll gedeckt sein. — Möge jeder zur Verschönerung des Gotteshauses und damit zur Ehre Gottes weiter sein Scherflein geben.

r **Aus dem Schützenverein.** Am Sonntag, dem 11. Juni, vormittags 11,15 Uhr, findet in der Kaiserhalle eine Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins statt. Tagesordnung: Gleichschaltung des Vorstandes, Verschiedenes.

Loikum

g. **Das Schützenfest naht.** Am kommenden Sonntag und Montag feiert der hiesige Bürgerschützenverein sein diesjähriges Schützenfest in althergebrachter Weise. Möge dem Fest schönes Wetter beschieden sein, damit sich recht viele Freunde und Gönner des Vereins von nah und fern einfinden.

Haldern

d **Standesamtsstatistik.** Auf dem Standesamt in Haldern kamen im Monat Mai 5 Sterbefälle, 17 Geburten und 10 Heiraten zur Anmeldung. 9 Aufgebote wurden beantragt.

Ringenberg

ö. **Vereinskalender. Arbeiterverein:** Dienstag 20,30 Uhr Vorstandssitzung. — **Jungmännerverein:** Zusammen mit D. J. K. Donnerstag 18 Uhr Versammlung im Rittersaal: Besprechung über Einführung von Geländesport. — **D. J. K.:** Sonntag 11—12 und Donnerstag 11—12 Uhr Turnen. — **Jungschar:** Donnerstag 19 Uhr Heimabend, Sonntag 11—12 Uhr Turnen 1. Abtl., Mittwoch 15 Uhr Turnen 2. Abtl. — **Jungfrauenkongregation:** Montag 20,30 Uhr Turn- und Spielabend.

m. **Grählicher Unglücksfall.** Der Gärtner Knipers, der auf seinem Fahrrad einen Ausflug unternommen hatte, geriet bei Silvolde mit seinem Fahrrad unter die Gelderſche Tram. Er wurde regelrecht erdrosselt und war natürlich sofort tot.

m. **An Spargeldern** wurden beim Reichspostamt im Monat Mai 2291,70 Gulden eingezahlt und 2303,48 Gulden zurückgezahlt.

m. **Soll er sich freuen oder ärgern?** Eine Sau des Landwirts Baten in der Nachbarschaft Bredenbrock hat 19 Ferkel geworfen, davon 17 lebend. Und das in einer Zeit, in der die Landwirte die Schweinezucht angesichts der niedrigen Preise zwangsweise einschränken sollen!

m. **Wieder ein Dachs erlegt.** Ein Jagdaufseher erlegte in der Bauerschaft des Herrn Iding einen Dachs. Das ist schon der dritte Dachs, der in diesem Jahre in der hiesigen Gegend erlegt wurde.

m. **Die niederländische Regierung** hat eine Verordnung erlassen, wonach es Staatsbeamten verboten ist, Abzeichen einer politischen Partei zu tragen oder Fahnen auszuhängen, durch die sie ihre politische Zugehörigkeit demonstrieren.

Aalten

m. **Aus dem fahrenden Tram gestürzt.** Eine Schaffnerin der Gelderschen Tram verlor das Gleichgewicht und stürzte durch die Tür, die sich geöffnet hatte, auf das Gleis. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. **Auch hier Schützenfest.** Das hiesige Schützenfest findet am 24. und 25. Juli statt.

A711

Fürs Strandbad für jeden Freiluft-Sport

Allwetter-Creme

Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

Noch einmal die Verkoppelung in Rhede.

Eine Antwort aus der Landwirtschaft.

Zu dem am 29. Mai in dieser Zeitung erschienenen Artikel, „Was das Kulturamt dazu sagt", ist einiges zu ergänzen. Es heißt da an einer Stelle: „Dabei wurde festgestellt, daß eine Verbesserung der Landeskultur in den rein landwirtschaftlichen Gebieten durch . . . Beschaffung von Vorflut . . . möglich und erforderlich war". Daß bei einer Verkoppelung die Beschaffung der Vorflut die erste Aufgabe sein muß, weiß jeder, der etwas Ahnung von der Landwirtschaft hat. Wie steht es nun hiermit bei unserer Verkoppelung? Der sogenannte Landwehrgraben, der in gewöhnlichen Zeiten ein ganz harmloser Wasserlauf ist, entwickelt sich bei starken Regenfällen in ganz kurzer Zeit zu einem gewaltigen Strom, überschwemmt zuerst in Altrhede Wiesen und Felder, um sich dann einen Weg zu suchen durch Krechtinger Gebiet, durch Gärten und Stallungen, um schließlich in der Aa unterhalb des Stauwerkes zu landen. Dann entsteht ein Rennen und Hasten und Kämpfen, jeder will sich das Wasser vom Halse halten, so gut es eben geht — auch wird wohl die Behörde herbei geholt. Aber wenn die Ueberschwemmung einmal da ist, dann ist auch die beste Behörde machtlos, sie kann nur von einer höher gelegenen Stelle aus sich das Naturereignis ansehen.

Zwar geben sich die Anlieger des Landwehrgrabens die größte Mühe, durch öfteres Reinigen den Graben aufnahmefähig zu machen. Bei starkem Regenfall nützt dies aber gar nichts, da der Graben oberhalb des Krechtinger Stauwerkes in die Aa mündet und deshalb in seinem unteren Lauf fast gar kein Gefälle hat. Nun fließt der Graben in seinem oberen Lauf durch das Verkoppelungsgebiet und wird hier wohl in anerkennender Weise gereinigt und reguliert werden, während der untere Teil nicht zur Verkoppelung gehört. Daher ist zu erwarten, daß späterhin die Ueberschwemmungen noch gefördert werden, da das Wasser noch schneller von oben herankommen kann. Dies wird doch wohl nicht der Zweck der Verkoppelung sein.

Es wäre in ganz einfacher Weise diesem Uebelstande abgeholfen, wenn man den Wasserlauf gerade mittelst der Verkoppelung unterhalb des Stauwerkes in die Aa führen wollte. Etwaige Einwendungen, die aus lauter Eigennutz entstehen könnten, daß die Aa dann bei eintretendem Hochwasser zu schnell belastet würde, da auch der nahe Rheder Bach schon reguliert wäre, entsprechen nicht den Tatsachen, da der Landwehrgraben schon 3—5 Stunden nach starkem Regen seinen höchsten Stand erreicht hat, während der höchste Stand der Aa erst einen Tag später kommt.

Sollte das Kulturamt es nicht für notwendig halten, inbetreff des Landwehrgrabens gehörig Wandel zu schaffen, so wäre es doch nicht mehr als billig und recht, die in Betracht kommenden Grundstückseigentümer gänzlich von der Verkoppelung auszuschließen.

Die Wirtschaftslage am Niederrhein im Monat Mai 1933.

Weiterhin leichte Aufwärtsbewegung auf dem Inlandsmarkt. / Schwierigkeiten im Exportgeschäft.

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort.

(Schluß.)

Die **Schiffswerften** waren im Mai noch ziemlich gut beschäftigt; das Reparaturgeschäft hatte etwas nachgelassen.

In der **Farbenindustrie** war die wirtschaftliche Lage weiterhin zufriedenstellend.

In der **Industrie der feuerfesten Steine** fehlte es zunehmend an Aufträgen, sodaß einzelne Betriebsabteilungen sehr schwach beschäftigt waren.

Die Lage auf dem **Baumarkt** war der Jahreszeit entsprechend etwas angeregter. Die Belebung erstreckte sich vorwiegend auf das Tiefbaugewerbe, wo in der Hauptsache Straßenbauten und Reichsbahnoberbauten in Angriff genommen wurden. Im Hochbau ließ die Marktlage noch sehr zu wünschen übrig, zumal die öffentliche Hand mit Aufträgen noch immer sehr zurückhaltend ist und die private Initiative hauptsächlich durch Mangel an Baukapital gehemmt wird.

In der **Kies- und Sandsteinindustrie** war der Versand annähernd auf der Höhe des Vormonats geblieben.

In der **Sägeindustrie und im Holzhandel** ist eine leichte Belebung eingetreten.

In der **Duisburger Textilindustrie** setzte im Mai eine immerhin bemerkenswerte Belebung ein. Die Kundschaft gab Dispositionen in größerem Umfange, auch teilweise schon für die Wintersaison. Da Baumwolle infolge des Dollarsturzes stark im Preise gestiegen ist, bemühten sich die Abnehmer, sich nach Möglichkeit noch Ware zu billigen Preisen zu sichern.

In der **Oelindustrie und in der Margarineindustrie** war die Lage unverändert schlecht.

In der **Tabakindustrie** ließ der Auftragseingang sehr zu wünschen übrig. Nur billigste Fabrikate fanden Absatz. Der Handel hatte sehr um seine Existenz zu ringen.

Im **Braugewerbe** zeigte sich im Monat Mai eine rückläufige Bewegung des Absatzes.

Im **Mineralwasserhandel** war das Geschäft infolge der überwiegend kühlen Witterung sehr ruhig.

Im **Druckereigewerbe** war der Auftragseingang weiterhin sehr gering.

Die Preisbewegung auf dem **Getreide- und Futtermittelmarkt** war im Berichtsmonat nicht einheitlich. Ausländischer Weizen zog infolge der stärkeren Nachfrage der Hühnerhalter im Preise kaum merklich an. Einen Auftrieb erfuhren auch die Preise für ausländischen Roggen, der Ende April mit RM 18,5 bis 19,— und Ende Mai mit RM 19 bis 19,50 notiert wurde. Für inländische Gerste gestaltete sich die Marktlage nicht so günstig. Die großen Kartoffelvorräte haben einen geringeren Bedarf an Gerste zur Verfütterung zur Folge. Die Preise mußten trotz des nur schwachen Angebots etwas nachgeben. Für Hafer wiesen die Notierungen dagegen eine nicht unwesentliche Preiserhöhung auf, und zwar sowohl für Ostsee- und pommerschen Hafer als auch für süddeutschen und rheinischen Hafer.

In der **Mühlenindustrie** erfuhr das Weizenmehlgeschäft nach anfänglich überaus ruhigem Verlauf in der Mitte des Berichtsmonats eine merkliche, allerdings nur vorübergehende Belebung. Die Weizenmühlen haben nach wie vor unter der Konkurrenz der Ostmühlen zu leiden, deren Preis für Weizenmehl weit unter den Gestehungskosten der Mühlen des hiesigen Bezirks liegen. Gegen Ende des Monats bröckelten die Mehlpreise etwas ab. Sie haben damit denselben Stand wie Ende April. Die Beschäftigung der Mühlen war gering.

Im **Einzelhandel** ist gegenüber dem Vormonat keine Aenderung eingetreten. Es ist jedoch zu bemerken, daß sich die allgemein eingetretene Beruhigung günstig auswirkt. In der **Rheinschiffahrt** kann im Monat Mai in verschiedenen Verkehrsbeziehungen von einer teilweisen Besserung der Lage berichtet werden.

Im **Güter- und Motorbootsdienst** ist im wesentlichen keine Aenderung gegenüber dem Vormonat eingetreten.

Im **Rhein-Seeverkehr** konnten die Dampfer nunmehr infolge des günstigen Wasserstandes die Niederrhein-Häfen aufsuchen, ohne daß Aufleichterungen in den Seehäfen nötig gewesen wären. Die Verkehrstendenz blieb im allgemeinen noch gedrückt.

Die **Verladungen von Brennstoffen** sind hinsichtlich Kohle und Koks — wie eingangs berichtet — allgemein gestiegen, waren jedoch in Richtung Seehäfen leicht abgeschwächt.

Das **Schleppgeschäft** gewann etwas an Nachfrage durch die vermehrten Bergfrachten. Das Angebot war jedoch durch Wiederinbetriebnahme von Booten weiterhin groß auf dem freien Markte. Die Schleppzüge konnten schneller zusammengestellt werden, wenn auch einzelne Boote immer noch mehrere Tage haben warten müssen. Während des ganzen Berichtsmonats wurde ein Schlepplohn Rhein-Ruhr-Häfen—Mannheim von RM —,80 bis —,90 bezw. RM —,80 notiert.

Die **Speditions- und Umschlagsbetriebe** in den Duisburg-Ruhrorter Häfen vermögen leider nur von einem Rückgang des Geschäfts zu melden, da sie an den Koks- und Kohlenverladungen nicht beteiligt sind. Die Getreideeingänge lagen um rd. 40 % niedriger als im Vormonat.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Selbstbuttern ist verboten!** Wir teilten kürzlich mit, daß einige Viehzüchter einen Teil der Milch, die sie an die Molkerei abliefern mußten, zurückbehalten und daraus selbst Butter gemacht haben, weil sie glaubten daß dies vorteilhafter für sie sei. Neuerdings hat das Komitee, das die Butterproduktion kontrolliert, die Produktion von Butter für den eigenen Verbrauch verboten. Auch darf niemand ohne besondere Erlaubnis eine Kerneinrichtung im Besitz haben.

m. **Notierungen.** Auf der Eierversteigerung waren 150 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 1,50 und 2,50 Gulden pro 100 Stück; der Ladenpreis steht auf 18 Cent pro Pfund. — Auf dem monatlichen Viehmarkt waren 30 junge Schweine aufgetrieben, die zu 9 bis 12 Gulden pro Stück notiert wurden; der Handel war flott. Im übrigen war der Schweinehandel infolge der Feiertage flau; die Preise blieben unverändert auf 14,5 bis 16 Cent pro Pfund.

Turnen / Sport / Spiel

F. C. Olympia e. V.

Die Reserve hat am Sonntag, morgens um 11 Uhr, gegen die Reserve des Sportklub 1926 auf dessen Platz anzutreten, während die Lehrmannschaft spielfrei ist.

F. C. Bocholt vorm. 1900.

Die für Samstagabend einberufene Generalversammlung findet erst am Montagabend 8,30 Uhr bei Langenhoff statt.

F. C. Bocholt vorm. 1900, Jugendabteilung.

Die 1. Jugend spielt am Samstag, nachmittags 5 Uhr, gegen Sportklubs 1. Jugend auf unserem Platze. Aufstellung wie bekannt. Begleiter Knipping II.

Turnverein Phönix.

Die 1. Mannschaft ist am Sonntag spielfrei. — Die 2. Mannschaft spielt auf eigenem Platz vormittags 11 Uhr gegen die 2. Mannschaft von F. C. Bocholt vorm. 1900. — Die Jugend spielt zur gleichen Zeit auf Olympias Platz gegen Olympias 2. Jugend.

Sport- und Spielverein Rhede e. V.

Am Sonntagmorgen um 7 Uhr Frühwanderung mit Anschwimmen in den Rapperskölken. Nach der Wanderung findet im Vereinslokal die Führerwahl statt, zu der sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

S. V. Biemenhorst.

Heute (Samstag) findet im Vereinslokal eine Versammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vereinsführers.

Spielverein Lowick 1930.

Am Samstagabend 5,30 Uhr spielt die Schülermannschaft gegen T. u. B. Bocholt Schüler. Anschließend um 7 Uhr wird die Reserve mit Chamavia Bocholt Reserve die Kräfte messen; hier wird es zu einem spannenden Kampfe kommen. Die Spiele finden an der Lowicker Schule statt.

Wir machen unsere Mitglieder auf die am Sonntagmorgen 10,30 Uhr bei Spandern stattfindende Monatsversammlung aufmerksam. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Radsport.

Unser heimischer Fahrer Willi Nolte

startete am 1. Pfingsttage in Gütersloh in einem Dauerrennen gegen Frankenstein (Köln), Bragard (Krefeld) und Wenzel (Köln). Das Ergebnis der einzelnen Läufe ist wie folgt:

1. Lauf: (12 Klm.): 1. Nolte, 2. Frankenstein (5 Meter zurück), 3. Bragard (398 Meter zurück), 4. Wenzel (1110 Meter zurück).
2. Lauf (20 Klm.): 1. Nolte, 2. Frankenstein (300 Meter zurück), 3. Wenzel (795 Meter zurück), 4. Bragard (1325 Meter zurück).
3. Lauf (20 Klm.): 1. Frankenstein, 2. Nolte (400 Meter zurück), 3 Bragard (1620 Meter zurück), Wenzel aufgegeben.

Gottesdienstordnung

für die Woch vom 11. bis 17. Juni.
(Fest der heiligen Dreifaltigkeit).

St. Georg.

6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion sämtlicher Jungmänner. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Schulkinder und gem. hl. Kommunion der Knabenmittelklassen. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Predigt für die Frauen und Mütter und Andacht.

Hl. Kreuz.

6,30 und 7.45 Uhr hl. Messen. 9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 10,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. Die Frauen und Mütter haben am Sonntag in der hl. Messe 6,30 Uhr gem. hl. Kommunion.

St. Josef.

Ewiges Gebet mit Ablaß.) 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Hochamt. 7 Uhr und 8 Uhr hl. Messen. 9,15 Uhr Levitenamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. 7 Uhr Monatskommunion für die Jünglinge. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen von der Schule Fildeken; Samstag 12,15 Uhr Vorbereitung. — Betstunde halten: 11,15—12 Uhr die Bauerschaften. 12—12,45 Uhr die Knaben. 12,45—1,30 Uhr die Mädchen der Stadtschule. 1,30—2,15 Uhr der Jugendverein und die Jünglingssodalität. 2,15—3 Uhr die Jungfrauenkongregation. 3—3,45 Uhr der Arbeiterverein. 3,45—4,30 Uhr der Josefsverein. 4,30—5,15 Uhr der Mütterverein. 5,15—6 Uhr der Kreuzbund. 6 Uhr feierliche Schlußandacht mit Gebet um Wiedervereinigung im Glauben. — Im Andenken an die Bekleidung bedürftiger Kommunionkinder möge das Fastenalmosen reichlich bedacht werden!

Liebfrauen.

Die hl. Messen beginnen 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. 2,30 Uhr ist Andacht von der hhl. Dreifaltigkeit. 4 Uhr ist Andacht mit Predigt für den Verein kath. Frauen und Mutter. Alle Jungmänner der Pfarre haben 7,30 Uhr Monatskommunion. Auch werden die Frauen gebeten, 7,30 Uhr die hl. Kommunion zu empfangen. Predigt ist 9,30 und 11 Uhr. — In Stenern ist Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe und 8,30 Uhr deutsche Singmesse. Abends 6 Uhr Andacht. Nach der Andacht bleibt das Allerheiligste ausgesetzt für die nächtliche Anbetung. Montag morgen 6,30 Uhr Schluß derselben mit sakramentalem Segen. Dienstag, abends 6 Uhr, Antoniusandacht.

St. Agnes-Hospital.

7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht.

Spork.

7 Uhr Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion für die Jungmänner. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Barlo.

(Missionssonntag). 5,30 Uhr hl. Messe mit Aussetzung der hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe mit Frühpredigt. 3 Uhr Missionskatechese und Andacht für die Heidenbekehrung. Gleich darauf Standesvortrag für die Jünglinge und Jungfrauen.

Suderwick.

7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Kreuzweg und Andacht.

Dingden.

6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Mittelklassen. 10 Uhr hl. Messe und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Rhede.

6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schulen zu Büngern, Krommert und Krechting. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr Andacht.

Kapelle in Krechting.

7 Uhr und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt.

Rektoratskirche Ringenberg.

Feier der Ewigen Anbetung. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und 1. hl. Messe. Während derselben gem. hl. Kommunion für das Männerapostolat und den Jugendverein mit Ansprache. 9,30 Uhr feierl. Hochamt mit mehrst. Gesang. Betstunde von 11—6 Uhr. 6 Uhr Schlußandacht.

Hamminkeln.

7 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 15 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

10 Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Taufen. An den Wochentagen abends 8 Uhr Abendgebet. Dienstagabend 8,30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Vereine und Veranstaltungen.

Kath. Jugendgemeinschaft
Bezirk Bocholt.

Fackeln für unseren Rückmarsch vom Feuerplatz liegen bereit bei Herrn Kaplan Weiper gegenüber der Josefskirche und können zum Preise von 30 Pfennig pro Stück erstanden werden. Wir rechnen auf 3 Teilnehmer bezw. Teilnehmerinnen eine Fackel.

Katholischer Jungmännerverein St. Josef. Wir rüsten eifrig für unser Sommerfest am Nachmittage des Fronleichnamstages. Unser Heim hat schon durch den Anstrich ein festliches Gewand bekommen. Draußen und in den Räumen wird frohe Festesstimmung sein. Schöne Preise stehen aus sowohl für die Damen auf der Kegelbahn wie für die Herren an den Schießständen. In den Anlagen spielt eine starke Musikkapelle. Auch für Kinderbelustigung ist gesorgt. Wer also am Nachmittage des Fronleichnamsfestes ein paar gemütliche Stunden sich gönnen will, komme zum Vereinshaus St. Josef. Beginn um 4,30 Uhr.

Jungmännerverein St. Georg (Stadt). Am Sonntag 7,30 Uhr ist gem. hl. Kommunion in der Pfarrkirche. 2 Uhr Andacht ist mit Bannerweihe der St. Georgs-Pfadfinder und Neuaufnahme. Anschließend Zug zur Festwiese in Liedern (Witwe Becking, Eisenhütte). Dort Spiel, Preisschießen, Bauernstuten, Milch usw. — Am Donnerstag Teilnahme an der Frohnleichnamsprozession. Treffpunkt 8 Uhr an der Georgsstraße (mit Gesangbuch und Rasenkranz). — Am Freitag, dem 23. Juni, Johannisfeier der kath. Jugend. Sammlung 7,30 Uhr am Heim.

Aus dem Lehrlingsverein. Am morgigen Sonntag ist im Heim von 4—7 Uhr Unterhaltung.

Jungfrauenkongregation St. Georg. Morgen (Sonntag), nachmittags 3 Uhr, Probe der Gesangabteilung im Marienoberlyzeum. Das Erscheinen aller Sängerinnen ist unbedingt erforderlich.

*

M. G. V. „Sängerbund". Heute abend 9 Uhr Treffen im Vereinslokal betr. Ständchen.

Natur- und Vogelschutzverein „Edelroller". Am morgigen Sonntag ist Studiengang zu den Vogelschutzgebieten Stenern und Hemden. Treffpunkt 5 Uhr morgens am Kaiser-Franz-Josef-Platz beim Kreuz, nicht Marktplatz. Wir laden alle Naturfreunde, auch Damen dazu ein.

*

Aus dem Werkmeisterbund.

= Am morgigen Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe des Deutschen Werkmeisterbundes (Sitz Essen) einen Familienausflug zum Arbeiterheim St. Josef. Abends 8 Uhr ist gemütliche Zusammenkunft im Arbeiterheim St. Paulus. Bei beiden Veranstaltungen werden in althergebrachter Weise der Humor und das Vergnügen voll zur Geltung kommen. In Zukunft wird es nach dem Willen unserer obersten Führung nur noch einen Einheitsverband geben. In der bis zum 1. Juli zu bildenden Werkmeisterfront werden 17 technische Angestelltenverbände zum einheitlichen „Werkmeisterverband" zusammengeschlossen. Möge das jetzt beschlossene Einigungswerk sich zum Besten der Werkmeisterbewegung und unseres ganzen Volkes auswirken.

Lektüre altbekannter Jugendschriftsteller betrauue Leben der Indianer und Trapper nachahmen. In beiden Veranstaltungen laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. Zur Abendveranstaltung sind uns vor allem auch die Eltern unserer Mitglieder, Freunde und Förderer unsere katholischen Jugendpflege und nicht zuletzt auch die Eltern unserer Jungschäler herzlich willkommen.

Aus der Umgegend.

Biemenhorst

§ **40jähriges Ehejubiläum.** Die Eheleute Heinrich Terodde und Elisabeth geb. Meteling können am heutigen Samstag ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen. Der Jubilar ist 68 und die Jubilarin 62 Jahre alt. Beide sind noch recht rüstig. Herr Terodde war 45 Jahre lang, zuletzt als Webermeister, bei Karstadt tätig, bis er vor einigen Jahren pensioniert wurde. Von den elf Kindern, die dem Paar geschenkt wurden, leben noch acht; ein Sohn starb den Heldentod für das Vaterland. Wir wünschen dem Jubelpaar, das schon seit vielen Jahren Abonnent des Bocholter Volksblatt ist, an seinem Ehrentag, daß es ihm vergönnt sein möge, in zehn Jahren seine goldene Hochzeit in ähnlicher körperlicher und geistiger zu feiern wie am heutigen Tage die 40. Wiederkehr des grünen Hochzeitstages.

§ **Vogelschießen.** Die Schützengesellschaft Biemenhorst veranstaltet heute (Samstag) nachmittag von 2 bis 5 Uhr anläßlich seines diesjährigen Schützenfestes ein Vogelschießen. Während der genannten Zeit ist die Umgebung der Vogelstange für jeden Verkehr gesperrt.

Mussum

§ **Heute ist Schützenfest.** Am heutigen Samstag, nachmittags um 2 Uhr, beginnt der Schützenverein Morsenhook sein diesjähriges Schützenfest mit dem Vogelschießen in der Nähe des Gutes Loskamp. Aus diesem Anlaß ist die Umgebung der Vogelstange von 2 bis 5 Uhr gesperrt.

Barlo

= **Missionssonntag.** Morgen haben wir in unserer Pfarrkirche Missionssonntag. In allen Gottesdiensten wird ein Missionar der „Weißen Väter" aus Afrika über die Heidenmission predigen und für sie kollektieren. Abends wird ein interessanter Missionsfilm im Saal Wissing vorgeführt. Die Gläubigen werden gebeten, die gute Sache nach Kräften zu unterstützen.

Spork

m. **Eine perfekte Melkerin.** Kürzlich fand im benachbarten Dinxperlo eine „Prüfung für praktisches Melken" statt, die vno 16 „Kandidaten" und „Kandidatinnen" dieses neuen Fachs bestanden wurden. Unter den Glücklichen befindet sich auch Fräulein B. W. Harmelink von hier.

Suderwick

m. **Der Bürgerschützenverein** feiert am kommenden Sonntag und Montag sein diesjähriges Schützenfest.

Anholt

§ **Der Schützenverein Dwarsefeld** veranstaltet am morgigen Sonntag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Judenberg ein Vogelschießen. Aus diesem Anlaß ist die Umgebung der Vogelstange während der genannten Zeit gesperrt.

Rhede

t. **Freiw. Feuerwehr und Sanitätskolonne.** Der bisher auf den 9. Juli festgesetzte Ausflug findet bereits am 2. Juli statt. Man bittet die anderen heimischen Vereine, diesen Sonntag freizulassen.

= **Jungmännerverein.** Am morgigen Sonntag, morgens um 7,30 Uhr, haben wir Gemeinschaftsmesse mit hl. Kommunion. Abends 8 Uhr (nicht 8,30 Uhr) veranstalten wir unseren Elternabend. Unsere Jung- und Sturmschar wird zunächst aufmarschieren. Sodann wird der Bezirksleiter Bruns, der uns allen als ein guter Redner längst bekannt ist, eine kurze Ansprache an alle richten. Zum Schluß sehen wir im Trickfilm die Abenteuer des kleinen Wupp. Als Hauptfilm 300 Buben in Wildwest. Er zeigt uns, wie im Westerwald 300 kath. Jungen ein Jungenschaftslager errichtet haben und wie sie in der Freiheit der Natur das ihnen aus der

Groß-Reken

× **Glück im Unglück.** Als das Landjägerkommando nach Groß-Reken fuhr, kam der Wagen beim Ausweichen ins Schleudern und kippte um. Die Beamten flogen heraus, doch kamen sie alle heil davon, denn niemand wurde verletzt. Leicht aber hätte der Unfall ernstliche Folgen haben können.

Die Büngerner Gemeindeväter tagten.

Der Etat verabschiedet. — 300 Prozent Zuschlag zu allen Steuerarten.

s **Büngern,** 10. Juni.

Im Amtshause zu Rhede fand in Anwesenheit des Gemeindevorstehers Heinrich Essing-Lehmbrock eine Gemeinderatssitzung statt, zu der alle Mitglieder erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand nur die Etatsberatung für das Jahr 1933. Im Haushaltsplan sind sämtliche Sparmöglichkeiten ausgenutzt, so daß weitere Abstriche nicht mehr vorgenommen werden konnten, was eine

Gesamtsenkung des Etats um 4520 RM.

deutlich zeigt. Jedem Gemeinderatsmitglied war vorsorglich von der Verwaltung einige Tage vorher der neue Haushaltsplan zugestellt worden, so daß eine längere Aussprache sich als überflüssig erwies. Der Voranschlag wurde ohne Abänderung genehmigt.

Die Einnahmen des Etats:

	1933	1932	1931	
1. Allgem. Verwaltung	20,—	20,—	17,73	ℳ
2. Bauverwaltung	3010,—	3010,—	3692,—	ℳ
3. Schulwesen und Volksbildung	1395,34	3830,40	3830,20	ℳ
4. Armen- und Wohlfahrtswesen		10,—		ℳ
5. Vermögens- und Schuldenverwaltung	2225,—	2686,50	2541,45	ℳ
6. Steuern u. Abgaben	9729,66	11343,10	12569,06	ℳ
Summa	16380,—	20900,—	22650,—	ℳ

Die Ausgaben des Etats:

1. Allgem. Verwaltung	395,—	375,—	431,88	ℳ
2. Bauverwaltung	4532,57	4669,98	4694,08	ℳ
3. Schulwesen und Volksbildung	2389,—	4952,—	4650,79	ℳ
4. Armen- und Wohlfahrtspflege		10,—	1,77	ℳ
5. Vermögens- und Schuldenverwaltung	3130,—	3548,—	3543,81	ℳ
6. Steuern u. Abgaben	5933,43	7345,02	7989,71	ℳ
Summa	16380,—	20900,—	21294,04	ℳ

Die Gemeinde Büngern ist eine ausgesprochen landwirtschaftlich orientierte Gemeinde, was vor allem die Ausgaben für das Armen- und Wohlfahrtswesen (im Jahre 1932 10 ℳ und im Jahre 1931 nur 1,77 ℳ) anzeigen. Die öffentliche Fürsorge ist jetzt auf den Amtsverband übergegangen.

Zur Deckung des Steuerbedarfs

werden die Realsteuern gleichmäßig belastet, und zwar werden auf alle Steuerarten 300 Prozent Zuschlag (gegen 320 Prozent im Vorjahre) zum staatlichen Steuergrundbetrag erhoben. Dieser Zuschlag ist gegen andere Gemeinden des Amtes hoch, was aber darauf zurückzuführen ist, daß die Gemeinde nur 43 Familien zählt und vorerst jährlich noch größere Summen für den seinerzeit durchgeführten Chausseebau zurückgezahlt werden müssen. Dem Steuerzuschlag wurde einstimmig zugestimmt.

Da weitere Punkte nicht zur Verhandlung standen, wurde sodann die Sitzung mit einem Dank an die Gemeindevertreter geschlossen.

Auch Krommert verabschiedet den Etat.

Den Etat um rund 10 000 RM. gesenkt.

s **Krommert,** 10. Juni.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Anton Nienhaus fand im Beisein des Bürgermeisters Dörner eine Gemeindevertretersitzung statt, die gleichfalls im Zeichen der Etatsberatung stand. Der von der Verwaltung unter Hinzuziehung einer Kommission aus der Gemeindevertretung aufgestellte Haushaltsplan hatte sämtliche Sparmöglichkeiten ausgenutzt. Weitere Abstriche konnten nicht mehr vorgenommen werden. Nach eingehender Durchsprache der Etatspositionen wurde der Plan in seiner Gesamtheit ohne Abänderungen genehmigt. Schon die Tatsache, daß der

Etat um 10 650 RM. niedriger gehalten

ist als im Jahre 1932, läßt klar erkennen, daß äußerst sparsam gewirtschaftet wird. Der genehmigte Etat hat folgendes Aussehen:

Einnahmen:

	1933	1932	1931	
1. Allgem. Verwaltung	40,—	80,—	6,22	ℳ
2. Bauverwaltung	10,—	10,—		ℳ
3. Schulwesen und Volksbildung	1782,04	7956,92	7514,87	ℳ
4. Armen- und Wohlfahrtswesen				
5. Vermögens- und Schuldenverwaltung	4298,36	5270,69	6447,83	ℳ
6. Steuern u. Abgaben	16019,60	19482,39	20504,06	ℳ
Summa	22150,—	32800,—	34472,98	ℳ

Ausgaben:

1. Allgem. Verwaltung	630,—	625,—	628,65	ℳ
2. Bauverwaltung	2700,—	2977,89	3115,78	ℳ
3. Schulwesen und Volksbildung	4041,60	10040,—	10017,87	ℳ
4. Armen- und Wohlfahrtswesen		100,—	98,96	ℳ
5. Vermögens- und Schuldenverwaltung	4934,—	5909,60	4093,44	ℳ
6. Steuern u. Abgaben	9844,40	13147,51	14557,12	ℳ
Summa	22150,—	32800,—	32511,82	ℳ

Zur Deckung des Steuerbedarfs

werden die Realsteuern gleichmäßig belastet. Blieben in Altrhede, Krechting u. Vardingholt die Realsteuerzuschläge die gleichen, so ist in der Gemeinde Krommert eine Senkung um 10 Prozent festzustellen.

Mit einem Dank an alle Gemeindevertreter für die einmütige Handlungsweise schloß Bürgermeister Dörner die Sitzung.

354 Schmuggelfälle im Mai.

d. Im Hauptzollamtsbezirk Vreden wurden im Monat Mai 1933 folgende aus Holland eingeschwärzte Warenmengen beschlagnahmt: 19600 Stück Zigaretten, 1800 kg Rauchtabak, 560 kg Kaffee, 360 kg Getreide, 230 kg Müllereierzeugnisse, 2560 kg frische Hühnereier, 47 kg Fleischwaren, 43 kg Eisenwaren, 90 kg künstlicher Dünger, 22 kg verschiedene Waren, 238 Stück lebendes Geflügel und 4 Kühe. Außerdem wurden 3 Kraftwagen und 72 Fahrräder neben anderen als Beförderungsmittel der Schmuggelwaren eingezogen. Die Beschlagnahmen verteilen sich auf 354 Einzelfälle, in denen gegen 432 Personen Strafverfahren wegen Abgabenhinterziehungen eingeleitet sind.

Kohlenvertrieb „Glückauf"
Terörde & Co. KOM. GES. Bocholt Fernruf 2720 · Eigener Eisenbahnanschluß
Kohlen. Koks. Briketts

Statt Karten
Käthe Voß
Viktor Dams
VERLOBTE
Bocholt, den 11. Juni 1933.
Diepenbrockstr. 7. [4376g

Statt Karten
Grete Reckert
Bernhard Drachter
VERLOBTE
Bocholt, den 11. Juni 1933.
(4380g

Danksagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen, besonders der Firma Stern u. Löwenstein und deren Angestellten, unsern innigsten Dank aus. (4367
Heinrich Otterbeck und Kinder.

Eine Ehrenkrone ist das Alter. Auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.

Der Herr über Leben und Tod nahm Mittwochnacht gegen 12 Uhr unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren
Herrn Bernhard Sewing
zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 83 Jahren. (4387
Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Bocholt, Gelsenkirchen, den 10. 6. 1933.
Das hl. Seelenamt findet statt am Montagmorgen 1/2 9 Uhr in der Georgiuskirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Bekanntmachung
Die Zahlung der Unterstützungen an die Wohlfahrtsempfänger findet des Feiertages wegen bereits am **Mittwoch, dem 14. ds. Mts.,** in der bisherigen Einteilung statt. (4369
Die Zahlung der Zusatzrenten an die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen findet am gleichen Tage, nachmittags von 15,15 Uhr ab, im Hintergebäude der Polizeiverwaltung (Eingang St. Georgstraße) statt.
Bocholt, den 9. Juni 1933.
Der Oberbürgermeister.

Braut-gebetbücher [4384
Aloys Valk
Osterstraße 12

Aparte Geschenke
in immer neuer Auswahl sehr preiswert
Kunstgewerbehaus Tangerding
Schöne Geschenke zur Erstkommunion
309k

DINGDEN
Bekanntmachung
Auf die im Gitterkasten am Amtshaus in Dingden aushängende Bekanntmachung betr. Errichtung einer Ansiedlung durch den Arbeiter Josef Blomen zu Dingden, Lankern Nr. 40, wird hierdurch hingewiesen. (4340
Dingden, den 8. Juni 1933.
Der Gemeindevorsteher: Hasselmann.

SUDERWICK
Bekanntmachung.
Der Bürgerschützenverein Suderwick hält an der Vogelstange unweit des Gehöftes Schlütter in Suderwick am 11. ds. Mts., von 15 bis 18 Uhr, ein Flatterschießen, und am 12. ds. Mts., von 9 bis 12 Uhr, ein Vogelschießen ab. (4388
Die Wege und Grundstücke zwischen dem Tackenfeld, dem Gut Tenbensel bis zur Aa, der Rodespiekerstau und der Teppichfabrik Suderwick werden während der Zeit des Schießens gesperrt.
Bocholt, den 8. Juni 1933.
Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth als Ortspolizeibehörde: Blume.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 11 Juni 1933
Dr. Baschert : Dr. Schmitt

Ich habe meine **Praxis wieder aufgenommen**
Dr. Pottmeyer

F.C.B. vorm. 1900
Montag, den 12. 6. abends 8.30 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Führerwahl. (4346h
Der Vorstand.

Ein guterhaltener
Leiterwagen
zu verkaufen.
t. Auskunft b. Volksblatt. (1327

Sehr guterhaltener
Kutschwagen
mit überdeckt. Kutscherfitz, zu verkaufen.
t. Auskunft b. Volksblatt. (1323

Erstklassiges, (4344
schwarzbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Heinr. Himmelberg, Bocholt, Am Eisma 30.

Je einen 1 1/2 u. 1/2 PS
Elektromotor
zu kaufen gesucht.
Daselbst ein 5 PS
Motor
zu verkaufen.
t. Auskunft b. Volksblatt. (1326

Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Offert. unter t. 1324 an das Volksblatt erb.

Schaufensterscheibe
ca. 2 × 1,80 Meter, sowie (1328
Schaukasten, Theke und Reale, ferner gebrauchte Balken und Bretter gegen bar zu kaufen gesucht.
t. Auskunft b. Volksblatt. (4372

Für ein Manufakturwarengeschäft in Dinxperlo wird ein (4363
Lehrmädchen
mit Gelegenheit für weitere Ausbildung gesucht.
Angebote an:
J. Menist, Dinxperlo (Holland).

Kath. (1322
Mädchen
von 15 bis 20 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit zu sofort gesucht.
t. Auskunft b. Volksblatt. (4343

3 Zimmer
u. Küche, am liebst. Parterre, z. 1. Juli od. später v. pünktl. Mietzahler gesucht.
Offert. unter t. 1319 an das Volksblatt erb.

4 Zimmer
und Küche (abgeschl. Etage) zum 1. Okt. gesucht.
Offert. unter t. 329 an d. Volksblatt erb.

Die Annahmestelle des **Volksblattes** f. **Abonnements und Anzeigen** befindet sich in **Ringenberg** bei **Schniedertöns.**

Inserieren bringt Gewinn!

das Landjägerkom-
m der Wagen beim
kippte um. Die Be-
sie alle heil davon,
eicht aber hätte den
nen.

agten.

rten.

Etats:

375,—	431,88 ℳ
4669,98	4694,08 ℳ
4952,—	4650,79 ℳ
10,—	1,77 ℳ
3548,—	3543,81 ℳ
7345,02	7989,71 ℳ
20900,—	21294,04 ℳ

ausgesprochen land-
was vor allem die
Wohlfahrtswesen (im
931 nur 1,77 ℳ) an-
jetzt auf den Amts-

erbedarfs
belastet, und zwar
rozent Zuschlag (gegen
ätzlichen Steuergrund-
ist gegen andere Ge-
darauf zurückzuführen
lien zählt und vorerst
den seinerzeit durch-
werden müssen. Dem
gestimmt.
Verhandlung standen,
em Dank an die Ge-

n Etat.

10040,—	10017,87 ℳ
100,—	98,96 ℳ
5909,60	4093,44 ℳ
13147,51	14557,12 ℳ
32800,—	32511,82 ℳ

erbedarfs
belastet. Blieben in
die Realsteuerzuschläge
Krommert eine Sen-
len.
eindevertreter für die
irgermeister Dörner

e im Mai.

en wurden im Monat
eingeschwärzte Waren-
k Zigaretten, 1800 kg
Getreide, 230 kg Müh-
nereier, 47 kg Fleisch-
fflicher Dünger, 22 kg
ndes Geflügel und 4
wagen und 72 Fahr-
ngsmittel der Schmug-
nahmen verteilen sich
432 Personen Straf-
ngen eingeleitet sind.

Kath. (1322
Mädchen
von 15 bis 20 Jah-
ren, für Haus- und
Gartenarbeit zu so-
fort gesucht.
t. Auskunft b. Volks-
blatt. (4343

3 Zimmer
u. Küche, am liebst.
Parterre, z. 1. Juli
od. später v. pünktl.
Mietzahler gesucht.
Offert. unter t. 1319
an das Volksblatt erb.

4 Zimmer
und Küche (abgeschl.
Etage) zum 1. Okt.
gesucht.
Offert. unter t. 329
an d. Volksblatt erb.

Die Annahme-
stelle des
Volksblattes
f. **Abonnements**
und Anzeigen
befindet sich in
Ringenberg
bei
Schniedertöns.

Inserieren
bringt Gewinn!

Gute Reise

wünschen wir unseren Lesern, die in Ferien fahren und empfehlen ihnen, auf die Heimatlektüre nicht zu verzichten. — Wir senden gerne jedem unserer Leser das

BOCHOLTER VOLKSBLATT.

per Kreuzband oder Postüberweisung nach. Er bleibt dann auch in der Weite stets darüber im Bilde, „wat de in Bokelt gebört".

BOCHOLTER VOLKSBLATT.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 10. Juni 1933.

Achtung bei der Grenzüberschreitung.

m. **Wie uns aus Holland mitgeteilt wird, ist die Kontrolle derjenigen, die die Grenze überschreiten, verschärft worden. Wer in Holland ohne den vorgeschriebenen Grenzausweis angetroffen wird, hat Bestrafung zu erwarten.**

Schmuggler angeschossen.

§ In der Nacht zum Freitag stieben gegen 11,30 Uhr in der Nähe des Gehöftes Johann Bauhaus, das in Hemden an der Grenze gelegen ist, Zollbeamte mit mehreren Schmugglern zusammen. Da die Schmuggler die Haltrufe der Zollbeamten nicht beachteten, gaben die Beamten Schüsse ab, von denen einer einen 29jährigen Bocholter in den rechten Oberschenkel traf. Er wurde von den Beamten verbunden und mit dem Sanitätsauto ins St. Agnes-Hospital gebracht. Soweit bis jetzt feststeht, ist die Verletzung nicht gefährlicher Natur. An Schmuggelwaren beschlagnahmten die Beamten zwei Packen, die etwa 70 Pfund Tabak und Kaffee enthielten.

Die letzte Juliwoche hupfrei.

§ Am Donnerstagabend fand im Lokal Langenhoff unter dem Vorsitz von Dr. Jansen eine vom Automobilklub Bocholt (Ortsgruppe des ADAC.) einberufene Versammlung statt, auf der die seinerzeit von uns angeregte Einführung einer hupfreien Woche zur Debatte stand. An der Besprechung nahmen außer Mitgliedern des Automobilklubs und eines Vertreters der Radfahrervereine Polizeidirektor Kautsch sowie Vertreter der Presse teil. Nach angeregter Aussprache, in der u. a. Polizeidirektor Kautsch die Abhaltung einer derartigen Woche sehr befürwortete, wurde beschlossen, auch in Bocholt nach dem Muster von Wiesbaden und zwar in der letzten Juliwoche eine hupfreie Woche abzuhalten. Die Organisation der Woche wird von der Polizeiverwaltung durchgeführt werden. Wir kommen darauf noch zurück.

Die Ehestandsdarlehen.

Auszahlung nicht vor August. — Anträge an die Gemeindeverwaltung.

Es hat den Anschein, daß die durch Reichsgesetz neu eingeführten zinslosen Ehestandsdarlehen sehr begehrt werden. Schon jetzt laufen bei der Stadtverwaltung, auch bei anderen Gemeindeverwaltungen und sonstigen Behörden, selbst beim Reichsfinanzministerium zahlreiche Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen ein. Vom Reichsfinanzministerium wird deshalb darauf hingewiesen, daß für die Entgegennahme eines Antrages auf Gewährung eines Ehestandsdarlehns nur die Verwaltung derjenigen Gemeinde zuständig ist, in der der zukünftige Ehemann seinen Wohnsitz hat. Es ist zwecklos, Anträge an andere Stellen zu richten. Die Gemeindeverwaltung prüft den Antrag, befürwortet ihn gegebenfalls und gibt ihn an das zuständige Finanzamt weiter, dieses entscheidet endgültig und zahlt wenn der Antrag genehmigt wird, das Darlehn aus. Mit der Auszahlung kann jedoch nicht vor August begonnen werden, da ja die Ehestandshilfe, aus deren Erträgnis die Darlehen gegeben werden, erst ab 1. Juli erhoben wird. Für die Anträge sind Vordrucke zu verwenden die erst ab 1. Juli bei den Gemeindeverwaltungen zu haben sein werden, so lange muß also noch mit der Einrichung der Anträge gewartet werden.

Pflichtversammlung des Bundes Königin Luise.

× Am Donnerstag hielt die Ortsgruppe Bocholt des Bundes Königin Luise ihre Pflichtversammlung ab. Die Ortsgruppenleiterin, Frau Arens, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameradinnen und dankte besonders den Jung-Luisen für ihre zahlreiche Mitgliederschaft. Nach dem Absingen des Bundesliedes sprach eine Jung-Luise das Gedicht „Vergessen" von Paul Warnke. Dann sprach Frau Arens über die kürzlich erfolgte Gleichschaltung der nationalen Frauenverbände und verlas ein Rundschreiben der Landesführerin Frau Kaltheuner, das in diesem Sinne gehalten war; sie bat die Kameradinnen dringend, mitzuarbeiten am nationalen Werke Adolf Hitlers. Dann sprach eine Jung-Luise ein von Albert Leo Schlageter verfaßtes Gedicht „Deutsch", und im Gedenken der Gefallenen sang man die erste Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden". — Als Beitrag zur Gemütlichkeit wurde dann Kuchen herum gereicht, den einige Jung-Luisen gebacken hatten. Um Kenntnis zu geben von dem regen Leben, das in der Jugendgruppe herrscht, verlas deren Schriftführerin die Protokolle des letzten Monats. Dann wurde das Wort Frau Scheer-Rapp erteilt, die von ihren Eindrücken sprach, die sie anläßlich der großen Berliner Tagung empfangen hatte. Die Rednerin gab dem tiefen Eindruck, den sie von der Veranstaltung erhalten hatte, in beredten Worten Ausdruck. — Anläßlich der feierlichen Verpflichtung wird der B. K. L. einen großen Werbeabend veranstalten. Ueber das Programm und die Vorbereitungen wurde gesprochen. Dann schloß die Versammlung mit dem Deutschlandlied.

Der Bocholter Haushaltsplan für 1933.

Ein Spiegelbild der Not der Zeit. — Der Gesamtzuschußbedarf voraussichtlich 206 175 Mk. niedriger als 1932. — Enormer Rückgang der Steuern (besonders der Reichssteuerüberweisungen) gegenüber 1929. — Der Etat mustergültig aufgestellt.

§ Bocholt, 10. Juni.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Bocholt für das am 1. April begonnene Rechnungsjahr liegt seit Dienstag zwei Wochen lang im städtischen Verwaltungsgebäude zu jedermanns Einsicht auf. Wie die früheren Haushaltspläne der Stadt so ist auch der vorliegende wieder in jeder Beziehung übersichtlich aufgestellt. Ja er ist geradezu als Muster anzusprechen, was aus einem Schreiben des Reichsparkommissars an den Reichsstädtebund hervorgeht, das wir bei dieser Gelegenheit auszugsweise veröffentlichen. Es heißt da u. a.:

Die Uebersichtlichkeit der Darstellung ist nicht überall in gleich guter Weise gewahrt. Vorbildlich erscheint mir in dieser Beziehung der Haushaltsplan der Stadt Bocholt, der nach dem Einführungsbericht des Oberbürgermeisters ein alphabetisches Stichwortverzeichnis, die allgemeinen Angaben zum Haushalt, das Inhaltsverzeichnis, eine Uebersicht über die Erstattung innerhalb der Verwaltung, eine Zusammenstellung der Einzelhaushalte und sodann die Einzelhaushalte (leicht an Hand eines seitlichen Registers aufzufinden) enthält. Hier sind, wie auch bei den meisten anderen Haushalten, Einnahmen und Ausgaben auf der rechten und linken Seite des Buches getrennt nachgewiesen, während die Uebersichtlichkeit durch die bei jedem Abschnitt fortlaufende Nachweisung von Einnahmen und Ausgaben untereinander leidet . . .

Die Darstellung der Zahlen der Haushaltsansätze ist nach verschiedenen Gesichtspunkten durchgeführt. Sehr zweckmäßig und übersichtlich erscheint zunächst die Zusammenstellung der Einzelhaushalte mit Angabe des Zuschusses und des Ueberschusses, sowie der Nachweis der Entstehung der Zuschüsse und Ueberschüsse durch Saldierung bei den einzelnen Kapiteln, wie im Haushaltsplan der Stadt Bocholt. Hierdurch und durch die Uebersicht über die Erstattungen innerhalb der Verwaltung ist das gesamte Rechenwerk zusammengefaßt und leicht zu übersehen. Mit Rücktsicht auf die letztgenannte Uebersicht ist bei den einzelnen Kapiteln auf eine besondere Spalte für den Nachweis der Erstattungen verzichtet; vielmehr konnten hier Erstattungen und bare Auslagen zusammengezählt werden, weil die eingangs erwähnte Uebersicht die Erstattungen nachweist . . .

Sowit das Schreiben des Reichsparkommissars, auf dessen Anerkennung die Bocholter Stadtverwaltung und besonders die für die Aufstellung des Haushaltsplanes verantwortliche Stelle nicht wenig Stolz sein darf.

Doch nun zum vorliegenden Haushaltsplan.

Der Entwurf schließt ab

mit einer Bruttoeinnahme von 3 872 300 ℳ
mit einer Bruttoausgabe von 4 602 900 ℳ
also einem Fehlbetrag von 730 600 ℳ
Dazu kommt der ungedeckte Fehlbetrag aus 1931 mit 463 800 ℳ,
so daß also die Summe des ungedeckten Fehlbetrages für 1931 und 1932 1 194 400 ℳ beträgt. Nicht berücksichtigt ist hierbei der ungedeckte Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahr 1932, der etatsmäßig mit 996 500 ℳ geschätzt ist, aber erheblich geringer in der Rechnung ausfallen dürfte.

Das Hervorstehendste an dem neuen Haushaltsplan ist, wie aus untenstehender Uebersicht I näher zu ersehen ist, daß der Zuschußbedarf für das laufende Rechnungsjahr um 206 175 ℳ gegenüber demjenigen des Rechnungsjahres 1932 zurückbleibt.

Das hat vor allem darin seinen Grund, daß der Zuschußbedarf für das Wohlfahrtswesen um 170 600 ℳ gegenüber demjenigen des vergangenen Jahres gesenkt ist und zwar deshalb, weil die Zuschüsse des Reiches zu den Wohlfahrtslasten höher geworden sind.

Im übrigen ist das Sinken bezw. Steigen der Zuschüsse in den Jahren 1932 und 1933 gegenüber dem Jahre 1929 sowie der prozentuale Anteil der einzelnen Abschnitte am Gesamtzuschuß für die Jahre 1929 bis 1933 aus untenstehender Tabelle klar ersichtlich. Im großen und ganzen hält sich der Rückgang der Zuschüsse in den Abschnitten I bis V gegenüber dem Jahre 1929 in den Jahren 1932 und 1933 die Wage. Auch hier ist wieder festzustellen, daß der Zuschuß zu den Wohlfahrtslasten, der 1932 gegenüber 1929 um 230,31% gestiegen war, im laufenden Rechnungsjahr „nur" um 186,11% gegenüber 1929 gestiegen ist.

Im Verhältnis zum Gesamtzuschuß

ist gegenüber dem Jahre 1929 der stärkste Rückgang beim Zuschuß der Bauverwaltung zu verzeichnen, der von 18,08% auf 7,86% zurückgegangen ist. Aber auch die Zuschüsse zur Allgemeinen Verwaltung und zur Polizeiverwaltung, bei denen es sich hauptsächlich um Gehälter handelt, sind prozentual um rund die Hälfte gesunken. Demgegenüber ist der Zuschuß zur Fürsorgeverwaltung (Wohlfahrtslasten), der 1929 nur 19,47% des Gesamtzuschußbedarfs ausmachte, in den folgenden Jahren dauernd gestiegen bis zum Jahre 1932, wo er 58,35% des Gesamtzuschußbedarfs ausmachte. Im Jahre 1933 soll er eine Senkung auf 55,34% erfahren, er wird aber immerhin noch mehr als die Hälfte des Gesamtzuschußbedarfs einnehmen. Zusammenfassend ist festzustellen, daß der voraussichtliche Gesamtzuschuß im Jahre 1933 mit 2 124 900 ℳ trotz erheblich gesteigerter Wohlfahrtslasten nur wenig über dem Gesamtzuschuß des Jahres 1929 mit 2 110 900 ℳ liegt. Der höchste Zuschuß war im Jahre 1931 mit 2 574 200 ℳ zu leisten.

Besonders aufschlußreich für die Lage der städtischen Finanzen ist eine

Gegenüberstellung der Steuereingänge

für die Jahre 1929 bis 1933, die aus der letzten Tabelle zu ersehen sind. Was die Ueberweisung an Reichssteuern betrifft, so ist zunächst ein dauernder Rückgang der Ueberweisungen festzustellen und zwar sind sie von 831 400 ℳ im Jahre 1929 auf voraussichtlich 290 000 ℳ im Jahre 1933, also um 65,23% gesunken. Nicht ganz so schlimm, aber immerhin schlimm genug ist es mit den direkten und indirekten Steuern, deren Sollbeträge im Jahre 1933 gegenüber den Istbeträgen im Jahre 1929 um 33,35 bezw. 14,90% gesunken sind. Insgesamt sind die Steuereinnahmen seit 1929 um 43,97% gesunken. Daß die Ursache hierfür im stetigen Niedergang der Wirtschaft liegt, bedarf keines besonderen Beweises.

Im übrigen trägt der neue Haushaltsplan den Bestimmungen der Gemeindefinanzordnung Rechnung, daß nur solche Ausgaben aufgenommen werden dürfen, die für die Aufrechterhaltung der Verwaltung sowie zur Erfüllung der rechtlichen Verpflichtungen und der Aufgaben der Stadt notwendig sind.

Wie der vorhandene Fehlbetrag ganz oder teilweise gedeckt werden soll, ist natürlich noch nicht klar. Das wird abhängig sein von den zu erwartenden grundlegenden Maßnahmen von Reich und Staat, insbesondere von der Neuordnung der gesamten Arbeitslosenhilfe mit dem Ziel einer fühlbaren Erleichterung der die gemeindlichen Haushaltspläne am schwersten belastenden Wohlfahrtsausgaben. Wenn die Bemühungen um eine Umschuldung der kurzfristigen Schulden und um eine Zinsherabsetzung Erfolg haben, kann auch beim Schuldendienst mit einer gewissen Erleichterung gerechnet werden.

Und nun noch einige Bemerkungen zur

Finanzlage der Stadt im allgemeinen.

Schon bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes im vergangenen Jahre war es nicht gerade einfach, die Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen. Die weitere abwärtige Entwicklung der Haushalts- und Kassenlage konnte nur durch Zurückgreifen auf die in besseren Jahren angesammelten Fonds, die aber für diesen Zweck sozusagen nur entliehen sind, aufgehalten werden. In der Hauptsache kam es darauf an, neben den enormen Wohlfahrtslasten die Bezahlung der Gehälter und Löhne sicher zu stellen, was in vollem Umfange gelungen ist. Auch konnten sämtliche Rechnungen beglichen werden, wenn auch der Zinsen- und Tilgungsdienst nicht ganz aufrecht erhalten werden konnte. Ein vor etwa Jahresfrist an die Regierung gestellter Antrag um Beihilfe wurde, wie wir seinerzeit berichtet haben, abgelehnt, weil die Stadt Bocholt im Vergleich zu andern Städten mit ihren Finanzen noch verhältnismäßig günstig dastand. Immerhin ermöglichten es rücksichtslos bis ins kleinste durchgeführte Sparmaßnahmen und Ausgabendrosselungen, den Kassenbetrieb bisher in Gang zu halten und den Kapitaldienst in beschränktem Maße durchzuführen.

I.
Uebersicht
über die voraussichtlichen Abschlüsse der Abschnitte des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933.

Abschnitt:	Zuschußbedarf 1933	Zuschußbedarf 1932	Mithin gegen den Ansatz 1932 Mehr	Mithin gegen den Ansatz 1932 Weniger
Allgem. Verwaltung	104 800	115 200		10 400
Polizeiverwaltung	104 900	114 800		9 900
Bauverwaltung	166 900	168 500		1 600
Friedhof	13 100	12 200	900	
Oeffentl. Anlagen	16 800	17 000		200
Badeanstalt	12 500	13 400		900
Flußbadeanstalt	300	500		200
Volksschule	220 700	232 200		11 500
Gymnasium	224 600	216 400	8 200	
Berufsschulen	26 100	24 100	2 000	
Textilmeisterschule	4 300	3 600	700	
Gärtnerfachschule	105	180		75
Privatschule	47 600	50 100		2 500
Volksbildung — Versch.	1 262	1 262		
Wohlfahrtswesen	1 059 000	1 229 600		170 600
Wohnungsfürsorge u. sonst. Fürsorgemaßnah.	116 900	127 000		10 100
Summe	2 119 867	2 326 042	11 800	217 975
				206 175

II.
Es beträgt die Netto-Einnahme:

	1933	1932	
Bei Abschnitt VII/1 Kap.-Verwaltung	14 098	15 825	
Bei Abschnitt VII/2 Grundst.-Verwaltung	9 404	11 034	
Es werden ferner erwartet:			
An indirekten Steuern	117 100	107 100	
An direkten Steuern	921 000	794 100	
An Reichssteuerüberweis.	290 000	391 100	
An Gebühren aus dem Verw.-Zwangsverfahren	2 000	5 000	
An Reingewinn Betriebswerke	150 000	130 000	1 503 602
Von dieser Summe müssen folgende Ausgaben des Abschn. VII i. Abzug gebracht werden:			
Steuerverwaltung	66 300		
Provinzabgaben pp.	48 000		114 300
Es verbleibt somit eine Nettoeinnahme bei Abschnitt VII v. rd.			1 389 300

III.

Die Gesamtbedarfssumme beträgt nach Aufstellung I rd.	2 119 900
Daran sind zu kürzen die vorstehend unter II errechneten	1 389 300
Das ungedeckte Defizit beträgt hiernach	730 600

Gegenüberstellung der Zuschüsse der einzelnen Abschnitte und prozentualer Anteil dieser Abschnitte an dem Gesamtzuschuß für die Jahre 1929 bis 1933.

Abschnitt	1929 Betrag	1929 v.H. zum Gesamtzuschuß	1930 Betrag	1930 v.H. zum Gesamtzuschuß	1931 Betrag	1931 v.H. zum Gesamtzuschuß	1932 Betrag	1932 v.H. zum Gesamtzuschuß	Die Zuschüsse 1932 gegen 1929 sind gefallen bezw. gestiegen.	1933 Betrag	1933 v.H. zum Gesamtzuschuß	Die Zuschüsse 1933 gegen 1929 sind gefallen bezw. gestiegen.
1. Allg. Verwalt.	203200	9,63	194600	9,50	177800	6,91	115200	4,95	— 44,30	104800	4,93	— 48,42
2. Polizeiverwalt.	233300	11,01	200300	9,77	167400	6,50	114800	4,93	— 50,79	109900	5,17	— 52,89
3. Bauverwaltung	381700	18,08	338800	16,54	286900	11,15	168500	7,24	— 55,80	166900	7,86	— 56,27
4. Betriebsverwalt.	79000	3,74	78500	3,83	64400	2,50	43100	1,85	— 45,40	42700	2,01	— 45,95
5. Schul- u. Bild.	802700	38,03	736705	35,96	684500	26,59	527800	22,68	— 34,20	524700	24,69	— 34,63
6. Fürsorgeverw.	411000	19,47	500000	24,40	1193200	46,35	1357600	58,35	+ 230,31	1175900	55,34	+ 186,11
	2110900	100	2048900	100	2574200	100	2327000	100	—	2124900	100	—

Gegenüberstellung der Steuern für die Jahre 1929 bis 1933.
(Für 1929 bis 1931 sind die Istbeträge, für 1932 und 1933 die Sollbeträge angegeben.)

Steuerart	1929 Betrag	1929 v. H.	1930 Betrag	1930 v. H.	1931 Betrag	1931 v. H.	1932 Betrag	1932 v. H.	Mithin gefallen 1932 geg. 1929 um v. H.	1933 Betrag	1933 v. H.	Mithin gefallen 1933 geg. 1929 um v. H.
Reichssteuern	831400	100	715800	86,09	420000	50,52	391100	47,04	52,96	290000	34,77	65,23
Direkte Steuern	1381900	100	1299200	94,01	987000	71,42	794100	57,46	42,54	921000	66,65	33,35
Indir. Steuern	137600	100	110500	79,27	142200	103,34	107000	77,76	22,24	117100	85,10	14,90
	2350900	100	2125500	90,41	1549200	65,90	1292200	54,96	45,03	1328100	56,13	43,97

Einzelhandelsverband Bocholt.

Tagung des Einzelhandels am Montag, dem 12. Juni.

Der Beauftragte der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels Dr. Bücker, Syndikus des Vereins der Kaufmannschaft Münster, hat die Geschäftsinhaber des Einzelhandels für Montag, den 12. Juni, nachm. 3,30 Uhr, zum Bürgerkrug (Langenbergstr.) eingeladen und läßt hierdurch an sämtliche Einzelhändler den Ruf ergehen, soweit sie noch nicht organisiert sind, zu dieser Aufklärungsversammlung der Einzelhändler aus Bocholt und Umgebung zu erscheinen.

Der Reichsstand des Handels und damit die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und in ihrer Angliederung der Landesverband des Einzelhandels Westfalen müssen für ihre berufsständische Gliederung den Einzelhandel restlos erfassen. Herr Dr. Bücker ist im Einvernehmen mit der Gauleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP. Westfalen-Nord vom Landesverband des Einzelhandels Westfalen für das Münsterland mit dieser Aufgabe betraut worden. Zur Einschaltung des gesamten Einzelhandels des westlichen Teiles des Kreises Borken ist die Einladung zu obiger Versammlung ergangen. Der Beauftragte bittet sämtliche Einzelhändler, an dieser Versammlung teilzunehmen, und hat hierzu mitzuteilen, daß die Teilnahme an dieser Versammlung sämtlichen Einzelhändlern zur Pflicht gemacht ist. Es ist zu erwarten, daß in dieser Versammlung grundsätzliche Fragen über die berufsständischen Fragen des Einzelhandels besprochen werden. Der Besuch kann darum nicht dringend genug empfohlen werden. Auch sind die Einzelhändler aus den Nachbarorten Anholt, Dingden und Rhede hierzu herzlichst willkommen.

Lotterie für die Kriegsopfer.

= Der Bad. Kriegerbund und der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz veranstalten auch dieses Jahr wieder eine gemeinsame Lotterie, deren Ziehung garantiert am 24. Juni 1933 stattfindet. Der Reinertrag kommt den Kriegsverletzten, Kriegswitwen und Waisen zugute, sowie der Organisation der freiwilligen Sanitätskolonnen. Es sind dies beide gemeinnützige Zwecke, für deren hohe und wichtige Bedeutung das Verständnis gerade in den letzten Monaten wieder in erhöhtem Maße geweckt wurde. Es ist eine traurige Tatsache, daß eine große Anzahl von Kriegern, die ihre Gesundheit auf dem Altar des Vaterlandes geopfert und viele Witwen und Waisen, die ihre Ernährer auf dem Felde der Ehre verloren haben, in bitterster Not sind, weil der Staat nicht die nötigen Mittel hat, sie zu unterstützen. Der Bad. Kriegerbund und der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz haben es sich zur Aufgabe gestellt, diesen gemeinnützigen Zwecken zu dienen, und sie können daher heute wohl mit weitgehendem Verständnis und Unterstützung in allen Kreisen der Bevölkerung rechnen. Darum kann diese Lotterie allen bestens empfohlen werden, zumal unter Mk. 20 000 Gewinnen ein Höchstgewinn von Mk. 8000,— als Belohnung winkt. Der Lospreis beträgt nur 50 Pfg. für das Einzellos und 1 Mk. für das Doppellos. Diese Lose sind zu haben bei der Firma Stürmer G. m. b. H. (Frankfurt am Main, Weißadlergasse 2) und allen bekannten Verkaufsstellen. Näheres im heutigen Inseratenteil.

Kommunistische Elternbeiratsmitglieder haben auszuscheiden.

= Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet: Alle auf Grund kommunistischer Vorschläge gewählten Vertreter haben mit sofortiger Wirkung aus den Elternbeiräten auszuscheiden. Das gleiche gilt für Vertreter, die auf Grund sozialistischer Vorschläge gewählt sind, wenn andernfalls eine Zusammenarbeit unmöglich erscheint. Die infolge dieser Bestimmung freiwerdenden Stellen sind, soweit möglich, durch Einrücken von Kandidaten geeigneter Listen zu besetzen. Von der Vorschrift, wonach auf je 50 Kinder ein Beiratsmitglied entfällt, kann abgesehen werden.

= **Die Leitung des Arbeitsamtes Bocholt** liegt bis zur endgültigen Ernennung des neuen Direktors in Händen des stellvertretenden Vorsitzenden, Assessors Dr. Dölger, der Anfang Mai vom Arbeitsamt Detmold an die Stelle des nach Lippstadt versetzten Herrn Lüneborg trat.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hoffmann in Dortmund, für das Münsterland Redigat in Münster, für den lokalen Teil: H. Schmitz, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Hopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Leichte Stoffe für warme Tage!

Bei größter Auswahl bieten wir Ihnen wirklich billige Preise.

Selenik der Stoff für das praktische Sommerkleid . . . . . per Mtr. 0.69, u. **0.58**

Selenik moderne Druckmuster in großer Auswahl . . . . per Mtr. 0.84, 1.05 u. **0.74**

Silesca, Raye u. Carrée für das moderne Sportkleid . . . . . per Mtr. 1.30 u. **1.15**

Bemberg-Georgette aparte Druckmuster . . . . . per Mtr. 3.60, 2.95 u. **1.95**

Hammerschlag-Druck solide Ware, ca 100 cm breit, moderne Muster . . . . . per Mtr. **1.95**

Flametta Wolle mit Kunstseide, solide Kleiderware . . . . . per Mtr. **1.95**

Trachtenstoff hübsche Druckmuster, indanthren . . . . . per Mtr. 0.84 u. **0.58**

Panama gute Qualität . . . . . per Mtr. 0.58 u. **0.44**

Wollmousseline neue Druckmuster, in reicher Auswahl . . . . per Mtr. 1.60, 1.25 0.95 u. **0.88**

Knöpfe, Schnallen usw. in groß. Auswahl zu niedrigen Preisen.

Wilh. Huisinkveld
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren.
Bocholt i. W. **Nordstraße 41.**

Besatzstoffe, Kragen usw. sehr vorteilhaft.

HOTEL LINDENHOF. Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr (4365h
Anläßlich des Volksfestes
Große Konzerte mit Tanz
unter Leitung von Kapellmeister Willi Hirtz, Düsseldorf.
Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Frühkonzert.**
Auto und Fahrradwache.

Achtung! Achtung!
Samstag, Sonntag und Montag:
Zeltfest der SA.
Habe den Ausschank im Festzelt übernommen und bitte um regen Zuspruch.
Joh. Meinen.

Restaurant Wilhelm Großwiele
Samstag, den 10. Juni
Italienische Nacht
Sonntag, den 11. Juni [2801h
Konzert mit Tanz im Freien
Verstärkte Kapelle Beiring.

Winzerhaus
am „Deutschen Eck"
„Zum Feuerwehrmann" [4393g
Sonntag und Montag großes
Stimmungskonzert.

Zum SA.-Fest
Heute (Samstag), Sonntag und Montag:
Gartenkonzert
mit **Tanz im Freien.**
Im Lokal: Uebertragung durch Mikrophon.
Sonntag abend: Italienische Nacht.
Ia. Speisen und Getränke.
Ausschank Dortmunder Kronenbier. **Eintritt frei.**
Ueberdachter Fahrradstand.
Restaurant „Zum Kaiser Friedrich".
Inh.: Alois von Mulert.



Für die
Kommunion

statten kluge Eltern ihren Jungen selbstverständlich mit der guten FISSER-KLEIDUNG aus. Nicht nur die außergewöhnlichen Sparpreise sind der Anlaß, sondern vor allem die unerreichte Auswahl und die einwandfreie Qualität sind klare Beweise für die Ueberlegenheit unseres Spezialhauses.

KOMMUNION-ANZUG Kieler Form, hervorragend verarbeitet **7.25**

KOMMUNION-ANZUG Kieler Form, jahrelang erprobte Qualität **11.25**

KOMMUNION-ANZUG Kieler Form, reine Wolle, unsere Haupt-Qualität **18.50**

KOMMUNION-ANZUG Smoking Form, reines Kammgarn, auf Kunstseide gearbeitet **19.50**

Unsere **Kommunion-Anzüge** sind in der Weite so gearbeitet, daß jedes Hinauswachsen vermieden wird. Jede Mutter weiß diesen Vorteil zu schätzen.

J. B. FISSER
Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung. [4378a

---

Café Eilers
Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22
Sonntag und Montag
anläßlich der **SA.-Feier:**
Konzert mit Tanz.
Reichhaltige Auswahl am Konditorei-Büfett.
Empfehle meine Eisspezialitäten und Eisgetränke 4385b
Dortmunder Biere Fürstenberg-Bräu.

Kriegerverein Rhede.
Am Sonntag, dem 11., und Montag, dem 12. Juni, feiert der Verein sein
65 jähriges Stiftungsfest
Sonntag: (3481
Ab 11 Uhr: KONZERT auf dem Markt und im Festsaal; während des Konzertes Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes. — Nachm. 3,30 Uhr: Abholen der Fahne durch die zweite Kompagnie. Anschließend: Empfang der hiesigen nationalen Ortsgruppen. — 4 Uhr: Gemeinsamer Aufzug zum Marktplatz, Paradeaufstellung, Festzug durch den Ort. Nach Rückkehr: Ehrung der Jubilare. Anschließend:
BALL.
Montag:
7,45 Uhr: Antreten zum gemeinsamen Kirchgang, feierliches **Seelenamt** für die gefallenen und verstorbenen Kameraden. Ehrung der Gefallenen am Kriegerdenkmal. — Danach Besuch einiger erkrankter Kameraden. Anschließend: Uebernahme des Bataillons durch den neu gewählten Herrn Oberst. — Abmarsch zur Felddienstübung u. ins **Biwak.** Nach Rückkehr:
BALL.
Es wird erwartet, daß sich alle Mitglieder in alter Kameradschaft an dieser Veranstaltung beteiligen. Auch nichtgediente Leute über 24 Jahren können dem Verein beitreten. Am Sonntagvormittag ist Gelegenheit zwecks Neuaufnahme, sowie zur Begleichung des rückständigen Jahresbeitrages.
Verkaufsstände jeglicher Art dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstandes im Biwakgelände aufgebaut werden.
Die Bewohner des Amtes Rhede werden gebeten, recht rege an der Feier teilzunehmen. Für die Beflaggung der Häuser ist der Verein dankbar. DER VORSTAND.
BATAILLONS-BEFEHL!
Zu den vorstehenden Veranstaltungen wird es jedem Kameraden zur Pflicht gemacht, pünktlich daran teilzunehmen. Für ältere Kameraden sowie Kriegsinvaliden werde ich Wagen bereitstellen. Nichtteilnahme an dem Sonntags-Festzug wird bestraft. Da nur eine beschränkte Zahl Gewehre vorhanden ist, wolle jeder Kamerad möglichst selbst ein Gewehr mitbringen. — Anzug für Offiziere komplett. Mannschaften möglichst dunkler Anzug und Mütze. Orden und Ehrenzeichen sind unbedingt anzulegen. DER OBERST.

Kaffee-Restaurant [4379g
Joh. Imping, Ravardistr.
Große Konzerte!!
Gepfl. D.-A.-Bier, Erdbeerbowle, Erdbeeren mit Schlagsahne.
Hochfeines Eis - Eisgetränke.
Am Konditoreibüffet täglich alles frisch und immer etwas Neues. Bestellungen werden prompt erledigt. (Ruf 2087.)

Unser Morgenspaziergang führt zur
„Kreuzkapelle"
Sonntag (4366h
Konzert mit Tanz im Freien
Kinderspielplatz. Fahrradwache

Mieterschutzverein Bocholt e. V.
Am Sonntag, dem 11. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Lokale „Zur Rebe" eine außerordentliche
Generalversammlung
statt. (4357
Tagesordnung:
u. a. Vorstandswahl. Ersuchen d. Mitglieder vollzähl. zu erscheinen.
Der Vorstand.

Brautleute! Möbelkäufer!
Geschäftsempfehlung.
Wer seine Möbel von einem guten Fachmann arbeiten läßt, wird vor Aerger und Verdruß bewahrt.
Anfertigung sämtlicher
Küchen, Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel,
nach eigenen und gegebenen Entwürfen auf **eigener Werkstatt.**
Reelle Bedienung. Zwanglose Besichtigung.
Billigste Preisberechnung.
Bernhard Wilting
Schreinermeister Westend Wittekindstr. Nr. 10.

Gasthaus „Gut Hünting"
an den Sportplätzen gelegen.
Treffpunkt sämtlicher Rennfahrer und Sportfreunde 3981h
Heute Samstagnachmittag
Großes Gartenkonzert mit Tanz
im Freien
Neue Kapelle unter Leitung des bekannten Akkordion-Virtuosen Jos. Welschering mod. Besetzung

---

Kloster Burlo
der beliebte Ausflugsort der Bocholter
Herrlicher Binnenweg Bocholt-Stadtwald-Lappe-Bocholter-Dyck
Gaststätte Klosterpforte
Inh. Wilkes [2874g
Däftige Bewirtung beste Getränke bei zeitgemäßen Preisen.



Aus dem Inhalt:
Georg Grabenhorst: Junge Generation und Autorität / Johann Frerking: Der Maler Ernst Thoms / Paul Ernst: Das Bild / Jan Fastenau: Die Kirche von Marienhafe / Bernhard Flemes: Das Fest auf dem Enzianhügel / Rudolf Huch: Meine Erinnerungen an Wilhelm Raabe / Niedersächsische Umschau / Viele Bilder
Einzelheft 70 ₰ / 44 Seiten
Probeheft vom Verlag Hannover, Georgstr. 33

Venderbosch, Vehlingen.
Sonntag [4187b
Gartenkonzert mit Tanz
im Freien. Ia. Kapelle.

Strandbad Sonsfeld
Herrlicher Badestrand. Schöne Liegeplätze. Erfrischungsraum.

Den Sonntagsausflug nur nach
„Haus Eder"
Blumenkamp b. Wesel.
Sonntags und Mittwochs
Kaffeekonzert
mit Tanz im Freien.
Union- und Wicküler Biere. Erdbeeren mit Schlagsahne, Eis, Torte, Kaffee, Schnittchen.

Besucht „Haus Waldesruh" Haldern. (4163b
Jeden Sonntag von 2½ Uhr an:
Großes Gartenkonzert mit Tanz im Freien.
Täglich Konzertunterhaltung.

Am Sonntag, dem 10. Juni, findet in meinen schattigen Gartenanlagen das
1. große Gartenkonzert
mit Tanzeinlagen
statt. — Morgens von 11 bis 1 Uhr: **Frühschoppen.** — Abends ab 8 Uhr: **Italienische Nacht.**
Spezialität: (4355
Bauernstuten mit Knochen-Schinken. Speiseeis und Erfrischungsgetränke. Es spielt die bekannte Hauskapelle.
— Kein Aufschlag —
Spiegelglatte Tanzfläche
Heinr. Puhe, Karolingerstr.

Der
Schützenverein Lolkum
feiert sein diesjähriges
Schützenfest
am Sonntag, dem 11., und Montag, dem 12. Juni,
im Saale des Herrn Heinr. Busch.
— **Anfang: 4 Uhr nachmittags.** —
DER VORSTAND.

Einige gebrauchte, aber guterhaltene
Webstühle
von 200 bis 230 cm Blattbreite
zu kaufen gesucht. (4373
Angebote unter der Aufschrift „Webstühle" durch das Volksblatt erbeten.

KAUTSCHUKSTEMPEL
SCHNELL BILLIG
J. & A. Temming
Buch- und Kunstdruckerei
Bocholt i. W.
NITRO-SCHILDER

Nur RM. 1.20 kostet ½ Liter
echtes Brennesselhaarwasser
alkoholfrei, wohlriechend, gegen Schuppen und Haarausfall wirksam. Für trocknes Haar mit Fettstoff **Drogerie Bruns, Bocholt.**

Wohlfahrts-Geldlotterie
Ziehung 24 Juni 1935
20000
14000
8000
5122 Gewinne
Einsatz 30 ℳ, Doppel-L. 1 ℳ.
Porto und Liste 30 ₰
Stürmer G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Weissadlergasse 2
Postsch. 15800 L'hafen
u. alle Verkaufsstell.

Autoruf 2030
Adler-Limousine
N.A.G.-Limousine
Willy Genting,
Wernerstr. 4,
Windmühlenstr. 2.

Habe zirka 20000 gebr.
Ziegelsteine (4384b
billig abzugeben
Joh. Wienand,
Wittekindstraße 1